Ausgabe Nr. 12/2019 | Dezember | www.adventisten-heute.de | ISSN 2190-0825

# adventisten & Adventist World heute

Die Zeitschrift der Siebenten-Tags-Adventisten

Sechzig Jahre und kein bisschen leise
Seite 7

Showkirchen und Führerkult
Seite 12

Besondere Sabbate, Gabensammlungen und Weiterbildungen im Jahr 2020
Seiten 20–23

## Advent heute

ab Seite 8

Neue Bücher des Advent-Verlags Lüneburg

# **Impulse** für praktisches **Christsein**

## Stich ins Herz

Was würdest du tun, wenn du erfährst, dass deine Tochter ermordet wurde und über 4000 Kilometer entfernt in einem Leichenschauhaus liegt?
Wo war Gott, als sich der Mörder in ihr Apartment schlich und sie überfiel?
Ehrlich und schonungslos stellt sich der Familienvater und Seelsorger Darold Bigger diesen und weiteren bohrenden Fragen. Dieses Buch – teils biografisches Erlebnis, teils Ratgeber – zeigt die tiefschürfenden Antworten, zu denen sich der Autor durchrang. Auf seiner Suche nach Heilung stößt er dabei auf das zentrale Thema der Vergebung. Doch kann eine solche Tat überhaupt vergeben werden?

Darold Bigger
**Stich ins Herz**
Das Ringen um Vergebung nach einer unfassbaren Tat
ca. 256 Seiten,
Paperback, 14 x 21 cm
20,00 Euro (17,00 Euro für Leserkreismitglieder),
Art.-Nr. 1979.

*

## Jahresgeschenk für Leserkreismitglieder

Das Außergewöhnliche an diesem Tagebuch ist, dass sich hier bereits jemand anderes verewigt hat – Jesus Christus. Auf 100 Doppelseiten mit inspirierenden Bildern warten ermutigende und herausfordernde Zitate darauf, entdeckt, durchdacht und mit dem eigenen Leben verknüpft zu werden. Auf den jeweils dazugehörigen Seiten gibt es Platz, um aufzuschreiben, was dir dabei wichtig geworden ist. Zusammen mit weiteren Kurzbeiträgen und Gebeten kann dieses etwas andere Tagebuch zu einer persönlichen Entdeckungsreise mit viel Offenheit und Weite werden.

**Meine Worte werden bleiben**
Das andere Tagebuch
272 Seiten,
Paperback, 17 x 24 cm
Subskriptionspreis 20,00 Euro,
ab 1.1.2020 25,00 Euro.
(Leserkreismitglieder bekommen es als Geschenk),
Art.-Nr. 1981.

*

* Weitere Infos wie Inhaltsverzeichnis oder Leseproben sind auf www.advent-verlag.de abrufbar. Der QR-Code führt Smartphones direkt zur Internetseite des Buches.

## Bestellmöglichkeiten

- Am Büchertisch oder im Onlineshop: www.advent-verlag.de
- Tel.: 0800 2383680, Fax: 04131 9835-500
- E-Mail: bestellen@advent-verlag.de

**Immer auf dem neuesten Stand – abonniere den E-Mail-Newsletter des Advent-Verlags!**

**Advent-Verlag | www.advent-verlag.de**

www.facebook.com/adventverlag

## Leserkreis-Mitglied werden

- bis zu 30 % Preisermäßigung
- automatische Lieferung sofort nach Erscheinen
- Jahrespräsent-Buch kostenlos für Leserkreis-Mitglieder

**www.advent-verlag.de/leserkreis**

# Heimat – mehr als ein Ort

Viele verbinden mit der Adventszeit das Gefühl der Heimat: nach Hause kommen, im Kreis der Familie feiern, eine gemütliche Zeit zusammen verbringen. Im Kontrast dazu stehen viele biblische Geschichten, in denen Heimat nicht mit einem anheimelnden, warmen Wohnzimmer voller vertrauter Personen, Gerüchen und Ritualen in Verbindung gebracht wird. Vielmehr werden dort Lebensgeschichten erzählt, in denen Menschen sich auf den Weg gemacht und ihre Heimat verlassen haben. Sie wurden herausgerufen aus ihrer vertrauten Lebenswelt: Sara und Abraham, Mose und das Volk Israel und Jesus.

In dieser Ausgabe geht es um ihn, der aus freien Stücken seine himmlische Heimat verlassen hat, um uns Menschen auf eine Heimat hinzuweisen, die über unser irdisches Leben hinausgeht.

So zieht Kirsi Müller in ihrem Beitrag „Auf der Suche" Parallelen zwischen Jesu Leben in dieser Welt und ihren Umzügen als Pastorenkind – wie findet man Heimat, wenn man in einem fremden Ort leben muss und dann auch noch angefeindet wird? Wie hat Jesus in seiner Zeit auf dieser Erde Heimat gefunden und wie hat er sie verstanden?

Karsten Stank geht auf den Stammbaum Jesu ein und findet dort einen „Gott der Normalen", der mir und dir in der Normalität des Alltags zur Seite steht.

Ganz besonders in dieser Zeit möchte ich euch die Broschüre *Zum Glück* ans Herz legen, die Fragen und Themen aufgreift, die viele Menschen beschäftigen und die zu einem Leben mit Jesus ermutigt. Eine wunderbare Möglichkeit, jemandem in der Adventszeit einen Hoffnungsgruß zukommen zu lassen. Die Broschüre ist ideal zum Weitergeben geeignet. Weitere Hinweise dazu auf Seite 18 und ausführlicher in der Septemberausgabe, S. 24.

Wir wünschen euch eine gesegnete Adventszeit.

*Eure Jessica Schultka*
*und das Team des Advent-Verlags*
*schultka@advent-verlag.de*

IMPRESSUM
**adventisten heute** | ISSN 2190-0825
Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten (118. Jahrgang)
**Verlag:** Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg,
E-Mail: info@advent-verlag.de,
Internet: www.advent-verlag.de; www.facebook.com/adventverlag
**Redaktion:** Thomas Lobitz (Chefredakteur, tl), Jessica Schultka (js), Nicole Spöhr (nsp), Daniel Wildemann (dw). Adresse: siehe Verlag; Tel. 04131 9835-521. E-Mail: info@adventisten-heute.de,
Internet: www.adventisten-heute.de
**Formatanzeigen:** oKae media, Martin Haase, Postfach 100403, 51404 Bergisch Gladbach, Tel. 02204 917075, Fax 02204 917072, E-Mail: advertising@okae.org Internet: www.okae.org
**Kleinanzeigen:** Dorothee Schildt-Westphal, Tel. 04131 9835-521, Fax 04131 9835-502, E-Mail: anzeigen@adventisten-heute.de
**Bezug:** Kostenlos bei Bezug über den Büchertisch der örtlichen Adventgemeinde in Deutschland sowie online (zum Herunterladen, Speichern und Drucken) im Internet: www.adventisten-heute.de
**Gestaltung:** Ingo Engel, München
**Titelgestaltung:** Julia Klaushardt, STIMME DER HOFFNUNG
**Produktion/Druck:** Strube Druck & Medien OHG, 34587 Felsberg
**Spendenkonto:** Freikirche der STA, IBAN: DE14 6009 0100 0227 3850 04, BIC: VOBADESSXXX, Verwendungszweck: Aheu-Finanzierung

© sinisaplevnik – shutterstock.com

**Wir spüren (nicht nur) im Advent eine Sehnsucht nach Heimat, die Christus stillen kann.**

## aktuell | Report

4 STA-Kurznachrichten / *Hope Magazin* löst *Zeichen der Zeit* ab
5 Weltkirchenleitung verwarnt Norddeutschen Verband
6 **Report:** Vom Knecht zum Kind Gottes

## Kolumne

7 **Sechzig Jahre und kein bisschen leise** (Andreas Bochmann)

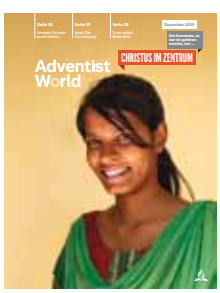
## Thema des Monats: Advent heute

8 **Auf der Suche** (Kirsi Müller)
10 **Der Gott der Normalen** (Karsten Stank)

## Adventgemeinde aktuell

12 Showkirchen und Führerkult
14 Umzug des Zentrallagers nach Lüneburg spart Kosten
15 Twisted Reality in NRW
16 Refresh – ein neues Gesundheitsseminar / Lesermeinungen

## Adventist World




**Die weltweite Zeitschrift der Siebenten-Tags-Adventisten**

## Freikirche aktuell

17 Ein Traum von Stärke
18 Die Fortsetzung einer Erfolgsgeschichte
20 Adventistische Aus- und Weiterbildungsangebote 2020
21 Besondere Sabbate und Gabensammlungen 2020
24 Begegnungstage – Gemeinschaft leben
26 Notizbrett: Termine / Gebet für missionarische Anliegen / Merkmale einer geistlich gesunden Gemeinde / ThH Friedensau: Graduierung und Beginn des Studienjahres / Zusatzangebot der Vereinigungen NiB und Hansa zum Buch Daniel
27 Anzeigen
30 ADRA heute

# Kurznachrichten

### Burundi: staatliche Gewalt gegen Adventisten

In dem ostafrikanischen Binnenstaat Burundi weigert sich die Regierung, den Wechsel in der Kirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten anzuerkennen und unterstützt weiterhin den im November 2018 abgewählten adventistischen Kirchenleiter, Pastor Joseph Ndikubwayo. Dieser besetzte mit seinen Anhängern und dank seiner Beziehungen zur Regierung die Verwaltungsbüros der Kirchenleitung und weitere Gebäude der Kirche. Er weigert sich, diese an seinen im November 2018 gewählten Nachfolger, Pastor Lamec Barishinga, zu übergeben. In Ngozi, im Norden des Landes und an anderen Orten, hat die örtliche Polizei in den letzten Wochen adventistische Gottesdienste gestürmt, Teilnehmende brutal geschlagen, verletzt und eingeschüchtert. Die Ost-Zentralafrikanische Division mit Sitz in Nairobi/Kenia, appellierte an die burundische Regierung, diese „Missbräuche anzugehen und die Rechtsstaatlichkeit wiederherzustellen sowie alle Bürger Burundis zu schützen".

Pastor Lamec Barishinga, der im November 2018 neu gewählte Kirchenleiter und ehemaliger Finanzvorstand der Adventisten in Burundi, wurde am 24. Oktober bei der Ausreise zur Teilnahme an einem internationalen Treffen von adventistischen Kirchenleitern, verhaftet. Schon im Mai 2019 verhaftete die Regierung 22 Adventisten, darunter auch Pastor Lamec Barishinga, um sie einzuschüchtern, ließ sie aber auf Intervention der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung, GK) nach einigen Tagen wieder frei. Beobachter stellten fest, dass Vorwürfe finanzieller Unregelmäßigkeiten gegen den abgewählten Kirchenpräsidenten, seine Nähe zu Regierungsvertretern sowie Spannungen unter verschiedenen Volksgruppen bei dem Konfliktgeschehen eine Rolle spielen.

GK-Präsident Ted Wilson schrieb den Gemeindegliedern in Burundi am 13. Oktober einen Brief. Darin sprach er ihnen Mitgefühl aus und versicherte sie der Solidarität und Gebete der weltweit 21 Millionen Adventisten. Er wünschte, dass durch die Gebete „Gott die Herzen derer berührt, die euch Schmerz und Leid zufügen".

In Burundi, einem Land mit 11,5 Millionen Einwohnern, leben laut Jahresbericht 2018 der Generalkonferenz rund 145.000 adventistische Christen. (APD/tl)

# Hoffnung als Leitmotiv

## Ab Februar 2020: *Hope Magazin* löst *Zeichen der Zeit* ab

*So ähnlich wird das neue Hope Magazin aussehen.*

„Hoffnung ist wie Zucker im Tee: Auch wenn sie klein ist, sie versüßt alles." (aus China) Hoffnung ist sogar mehr als das: Energiequelle, Angstbesieger, Mutspender, Glaubensentzünder. Und sie ist der rote Faden, der ein neues Magazin durchzieht: das *Hope Magazin*!

Im Oktober erschien die letzte Ausgabe von *Zeichen der Zeit*. Diese Inhalte und Botschaften werden bleiben – erweitert um neue Themen und Rubriken und mit einem neuen Erscheinungsbild. Im Februar 2020 erscheint die erste Ausgabe des *Hope Magazins*. Es entsteht durch eine Kooperation des Advent-Verlags Lüneburg, dem Top Life Wegweiser-Verlag in Wien und dem Medienzentrum *Hope Media* in Alsbach-Hähnlein. Durch diese Partnerschaft werden die Kompetenzen von zwei Verlagen und einem Medienzentrum gebündelt, und sie ermöglicht ein gemeinsames missionarisches Verteilheft für die Adventisten in Deutschland und Österreich, das auch in der deutschsprachigen Schweiz erhältlich sein wird. Hinter dem *Hope Magazin* stehen die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland und die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Österreich.

### Mehrwert

Das *Hope Magazin* wird umfangreicher und vielfältiger als *Zeichen der Zeit* sein. Gleichwohl werden *Zeichen der Zeit*-Leserinnen und -Leser nicht auf ihre gewohnten Themen verzichten müssen: Zeitdeutung im Licht der Bibel, dazu Beiträge, die Lebenshilfe, Zuversicht und Inspiration vermitteln. Hinzu kommen feste Rubriken zu den Themen Bibel, Jesus, Gesundheit, Menschen. In Zeiten der Unsicherheit und der Zukunftssorgen will das neue Magazin ermutigende Perspektiven zeigen. Wem *Zeichen der Zeit* gefallen hat, der wird vom *Hope Magazin* begeistert sein! „Begegne dem, was auf dich zukommt, nicht mit Angst, sondern mit Hoffnung." Diesen Sinnspruch mit Leben zu füllen, hat sich das *Hope Magazin* vorgenommen. *tl*

ADVENT VERLAG

HopeMedia

TLC

*Drei Partner – eine Zeitschrift: Das Hope Magazin entsteht in Kooperation des Advent-Verlags in Lüneburg mit Hope Media, Alsbach-Hähnlein und des TOP LIFE Wegweiser Verlags in Wien.*

# Weltkirchenleitung verwarnt Norddeutschen Verband

## Ordinationspraxis im Fokus – fünf weitere Verbände betroffen

Anlässlich der Jahressitzung (Annual Council) des Exekutivausschusses (GC-ExCom) der Weltkirchenleitung (Generalkonferenz) der Siebenten-Tags-Adventisten vom 9. bis 16. Oktober in Silver Spring, Maryland/USA, haben die rund 300 Delegierten neben anderen Verbänden auch den Norddeutschen Verband (NDV) verwarnt. Grundlage für die Verwarnung ist das umstrittene Verfahren bei Regelverstößen, das 2018 eingeführt wurde (siehe Dezemberausgabe 2018).

Dem Norddeutschen Verband wird vorgeworfen, Maßnahmen ergriffen zu haben, die nicht in Übereinstimmung mit den Arbeitsrichtlinien der Weltkirche (*Working Policy*) stünden: Der NDV ordiniert seit 2016 keine Pastoren mehr für den weltweiten Dienst, sondern „segnet" seine Angestellten für den pastoralen Dienst unabhängig von ihrem Geschlecht. Diese „segnende Beauftragung" entspricht den Arbeitsrichtlinien der Weltkirche. Während die Ordination weltweit gilt, bleiben die mit der Segnung verbundenen Vollmachten auf diejenigen Gebiete beschränkt, die diese ebenfalls praktizieren. In der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten ist die weltweite Ordination männlichen Geistlichen vorbehalten.

© ANN / Tor Tjeransen

*SDV-Präsident Werner Dullinger (am Mikrofon) und NDV-Präsident Johannes Naether während der Aussprache zu den beantragten Verwarnungen auf dem Annual Council.*

### Weitere Verwarnungen aufgrund der Ordinationsfrage

Neben dem NDV wurden auch die Verbände in Dänemark, Norwegen und Schweden mit 164 Ja- zu 124 Nein-Stimmen verwarnt („Warned"). Ebenso die US-amerikanischen Verbände Columbia Union Conference und Pacific Union Conference, auf deren Gebiet entgegen der Beschlusslage der Generalkonferenz-Vollversammlung auch Frauen zum weltweiten Dienst ordiniert werden (190 Ja- zu 94 Nein-Stimmen).

Ursprünglich sollten die Präsidenten der beiden Verbände eine öffentliche Rüge bekommen, auf Antrag wurde die Rüge in eine Verwarnung abgemildert. Eine für den Tschechien-Slowakei Verband erwartete Verwarnung aufgrund ihres Beschlusses, künftig ebenfalls Frauen zu ordinieren (siehe Maiausgabe, S. 4), unterblieb.

### Stellungnahmen deutschsprachiger Kirchenleiter

Johannes Naether, Präsident des NDV, teilte mit, er halte die Verwarnung für nicht gerechtfertigt. Der NDV hätte vielmehr eine Regelung gefunden, die, in Konformität mit den Beschlüssen der Weltkirche auch dem Anliegen der Gleichberechtigung von Mann und Frau Rechnung trage. „Ich kann nicht verstehen, dass wir dafür nun verwarnt werden", so Naether. Zudem wies er darauf hin, dass seit der Beschlussfassung des NDV 2016 niemand aus der Weltkirchenleitung diesbezüglich mit dem NDV gesprochen habe.

Der Präsident des Süddeutschen Verbandes (SDV), Werner Dullinger, äußerte sich ebenfalls kritisch: Die Verwarnung sei nicht gerechtfertigt, da es in der Working Policy keinen Zwang zur Ordination gebe. Ferner sei das Verfahren für die Verwarnung nicht den 2018 abgestimmten Regularien entsprechend gewesen. [Zuvor hätte die Angelegenheit von einem zuständigen Compliance-Ausschuss geprüft werden müssen; diese 2018 beschlossenen Ausschüsse sind jedoch bisher nicht eingesetzt worden. Anm. d. Red.] Zusammen mit den zuständigen Gremien werde man prüfen, wie damit umzugehen sei. „Besonders bedauerlich empfinde ich, dass dieser Beschluss keinen hilfreichen Beitrag zur Einheit der Kirche und zum Fokus auf die Mission der Kirche darstellt", so Dullinger. Auch der Präsident der Schweizerischen Union, Stephan Sigg, kritisierte, dass Verbände gerügt würden, „die einer legitimen Interpretation des Wortes Gottes folgen."

In einer schriftlichen Stellungnahme des NDV-Vorstands, der sich auch der SDV-Vorstand „vollumfänglich" anschloss, wird fehlende Kommunikation, mangelnde Fairness und eine Missachtung der Weisung Jesu in Matthäus 18,15 ff. kritisiert. Es werde geprüft, in welcher Form Einspruch gegen diesen Beschluss eingelegt werden kann (der nach dem 2018 beschlossenen Verfahren möglich ist).

*APD/tl*

Die Beschlussvorlage der Verwarnung des Annual Council (englisch) und die Stellungnahme des NDV sind unter www.adventisten-heute.de, Ausgabe November 2019, zu lesen. Die Videoaufzeichnung der betreffenden Sitzung des Annual Council ist im YouTube-Kanal von Adventist News Network (ANN) unter dem Shortlink https://bit.ly/2oxkiaA zu sehen (ab Minute 48:15). Siehe auch Seite 7. Weitere Berichte zum Annual Council finden sich in *Adventist World*, S. 3–9 (Heftmitte).

# Vom **Knecht** zum **Kind** Gottes

## Der ehemalige militante Muslim Yassir Eric wirbt für das Christentum

© Horst Jenne

*Buchautor und Institutsleiter Yassir Eric sprach in der Adventgemeinde Ostfildern.*

Yassir Eric hat in der Adventgemeinde Ostfildern einen eindrucksvollen Vortrag über Religion, Politik und Gesellschaft gehalten. Der erfolgreiche Buchautor (*Hass gelernt, Liebe erfahren*, Adeo Verlag) und ehemalige militante Muslim aus dem Nordsudan, warb dabei für den christlichen Glauben. Seine Rede war Evangelisation pur und begeisterte die Besucher.

Der 47-Jährige studierte nach seiner dramatischen Bekehrung zum Christentum Theologie und ist inzwischen Leiter des Europäischen Instituts für Migration, Integration und Islamthemen im schwäbischen Korntal-Münchingen. Als er seiner Familie erzählte, sein Leben Jesus anzuvertrauen, war das für sie ein Schock. Es kam zum völligen Bruch. Eric wurde symbolisch beerdigt. Freunde erzählten ihm später, dass seine Familie einen Sarg mit seinem Namen durch Khartum und damit den „verlorenen Sohn" zu Grabe getragen habe.

### Ein neues Leben beginnt

Nur ansatzweise lässt sich erahnen, was das für Eric persönlich hieß. „Eine Katastrophe!" sagt er heute. Denn Familie, das bedeutete auch Sozial- und Krankenversicherung. „Das ist etwas anderes, als wenn ein 18-Jähriger in Deutschland nach dem Abi sagt, jetzt ziehe ich weg." Eric begriff, dass er die Stadt, ja sogar das Land nach diesen Ereignissen verlassen musste. Im Sudan gilt seit 1985 das islamische Scharia-Gesetz – und auf „Abfall vom Glauben" steht die Todesstrafe. Er verließ seine Heimatstadt 1995. Seitdem war er nie wieder dort und hat keinerlei Kontakt zu seiner Familie. „Das schmerzt unendlich." Bitterkeit empfindet er nicht. Er sehne sich täglich nach ihr, bete für sie.

Nach seiner Flucht lernte Eric in der kenianischen Hauptstadt Nairobi seine spätere Frau Maren kennen. Diese deutsche Frau habe ihm den Kopf verdreht, erzählt er strahlend. Im Frühjahr 1999 landete er in Deutschland. „Ich war der erste Schwarze in Bernloch auf der Schwäbischen Alb", schmunzelt er. Entscheidend für seinen inneren Wandel war ein grundlegend neues Verständnis für sein Leben. Selbst als überzeugter Muslim, der alle Christen und Juden hasste, war Allah früher für ihn ein unberechenbarer Gott. „Ich wusste nie, ob ich gut genug war." Inzwischen hat er einen Weg gefunden zu einer Beziehung zu Gott, wie ihn der Islam nicht ebnet. „Als Moslem bin ich ein Knecht Gottes, als Christ bin ich ein Kind Gottes. Jesus Christus ist auch für mich am Kreuz gestorben. Dieser Glaube trägt mich."

### Brücken bauen, aber kritisch bleiben

Ihm ist es wichtig, Brücken zu bauen. Nicht nur gegenüber Juden oder Christen, sondern auch gegenüber Muslimen. „Respekt zu zeigen, ohne zu bewerten", betont Eric. Man müsse erst mal zu verstehen versuchen: Warum trägt diese Frau ein Kopftuch? Warum gibt es Ehrenmorde? Warum …? „Zum anderen glauben wir unterschiedlich, und doch können wir als Bürger dieses Landes in Deutschland zusammenleben." Die Frage, ob der Islam zu Deutschland gehöre, könne man nicht einfach mit Ja oder Nein beantworten, sagt Eric nachdenklich und gibt eine differenzierte Antwort: „Ich würde sagen, Muslime – ja! Die hier geboren worden sind, das Gesetz respektieren und hier so leben wie Sie und ich. Selbstverständlich! Jeder, der etwas anderes behauptet, irrt."

Das „Aber" folgt: „Der Islam als Dogma, als konservative Ideologie, gehört nicht zu dieser Gesellschaft. Er ist nicht integrierbar in eine offene, liberale Gesellschaft." Eric möchte mit muslimischen Freunden über Gewalt und Terrorismus diskutieren und versuchen, einen Weg miteinander zu finden. Begegnung geschehe, wenn Menschen aus ganz unterschiedlichen Kulturen sich füreinander öffnen und sich erklären: Wer bin ich?

Schädlich findet er, wenn nur die Rechtsradikalen, diejenigen, die Muslime hassen, über dieses Thema redeten. Zum Abschluss des eineinhalbstündigen Vortrags spricht Yassir Eric nochmals Klartext. Deutschland habe kein Migrationsproblem, sondern ein Identitätsproblem. Wichtige christliche Werte seien verloren gegangen. Politiker in Deutschland und anderen europäischen Ländern würden zu wichtigen Themen lieber schweigen als eindeutig Stellung zu beziehen, die Gesellschaft sei gespalten.

*Horst Jenne*

# Sechzig Jahre und kein bisschen leise

## Persönliche Reflexionen zum diesjährigen Annual Council

Eigentlich ging der Schlager von Curd Jürgens anders, als die Überschrift. In selbstkritischer Reflexion hieß es dort im Refrain (die älteren Leser mögen es noch im Ohr haben):

*Sechzig Jahre und kein bisschen weise,*
*aus gehabtem Schaden nichts gelernt …*

Ob die Selbstbeschreibung des beliebten Schauspielers (1915–1982) ein echtes Resümee seines Lebens oder doch eher ein Kokettieren war, das genau das Gegenteil suggerieren wollte, mögen andere entscheiden. Ich für mich hoffe jedenfalls, nicht ganz so pessimistisch sein zu müssen, wenn es in diesem Monat an mir ist, auf sechzig Jahre zurück zu blicken. Lebenserfahrung, so bin ich überzeugt, sollte auch Weisheit wachsen lassen – was immer genau *Weisheit* sein mag.

Um gleich mit der Tür ins Haus zu fallen: Ist der Umgang der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) mit dem Norddeutschen Verband (und fünf anderen Verbänden) weise, wenn sie ihn wie einen Schuljungen öffentlich an den Pranger stellt und verwarnt?[1] Ist die Reaktion der beiden deutschen Verbände weise, wenn sie die Verwarnung als ungerechtfertigt zurückweisen? Ist das Thema „Ordination" / „Beauftragung" / „Segnung" überhaupt all die Haarspalterei wert, die darum betrieben wird? Die Antworten auf diese Fragen hängen stark vom Auge des Betrachters ab. Es sind Themen, die polarisieren. Nach meiner Wahrnehmung sind die gegenwärtigen Diskussionen innerhalb der weltweiten Adventgemeinde spalterisch und zerstörerisch – und weltfremd! Ist es *weise*, dies auch so deutlich zu formulieren?

Ich weiß es nicht. Aber ich leide daran, dass sich meine Kirche zunehmend um sich selbst dreht und sich dabei zugleich immer mehr vom „ewigen Evangelium" (Offb 14,6) entfernt.

Es geht um Recht und Ordnung, so wird uns unmissverständlich vermittelt – zuweilen mit Verweis auf 1 Kor 14,33, wo es angeblich heißt, Gott sei ein Gott der Ordnung. Genau das steht dort *nicht*, sondern: „Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens." Ja, Paulus beklagt die Unordnung in der Gemeinde Korinth und möchte auch ordnend eingreifen – keine Frage. Aber das Ziel ist Frieden! Kampfabstimmungen, die 57:43 Prozent ausgehen, wie bei der diesjährigen Herbstsitzung des Generalkonferenz-Exekutivausschusses (Annual Council), fallen wohl eher nicht in die Kategorie „Frieden".

Es geht um die Einheit der Gemeinde. Einverstanden – das ist wichtig! Nur, wenn die Einheit der Gemeinde einzig über die einheitliche Befolgung von Arbeitsrichtlinien (*Working Policy*) definiert wird, dann ist schon lange etwas schiefgelaufen. In Epheser 4,13 schrieb Paulus von einer *Einheit im Glauben*, mit dem Ziel, dass wir „eine Reife erreichen, deren Maßstab Christus selbst ist in seiner ganzen Fülle" (NGÜ). Es ist bemerkenswert, dass selbst diese Einheit erst in der Zukunft gesehen wird, als Orientierungspunkt, als Ziel, auf das hin wir uns ausrichten. Lesen wir weiter, so wird uns von Paulus „Mündigkeit" (V. 14) und „der Geist der Liebe" (V. 15) nahegebracht. Das lasse ich mir einfach mal auf der Zunge zergehen.

Geht es noch um das Evangelium? Ganz am Ende der Sitzung, in der sechs Verbände der weltweiten Adventgemeinde verwarnt wurden, forderte Generalkonferenzpräsident Ted Wilson die Delegierten auf, nicht die Botschaft mit nach Hause zu nehmen, dass es nur um Disziplinarmaßnahmen gegangen sei. Das fällt mir schwer, wenn ich die Intensität der Debatte vor jener denkwürdigen Abstimmung betrachte. Das fällt mir schwer, wenn ich die Reaktionen danach in den sozialen Medien lese. Die gute Nachricht von einem gnädigen, liebenden, befreienden Gott habe ich im gesamten Umfeld schmerzlich vermisst.

Und genau an dieser Stelle komme ich zurück zur Überschrift dieser – zugegebenermaßen – sehr persönlichen Kolumne. Ob weise oder nicht – ich kann nicht schweigen, wenn wir uns kirchenintern gegenseitig zerfleischen, uns an Arbeitsrichtlinien abarbeiten, Macht und Kontrolle für wichtiger erachten als Liebe, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, wenn wir abweichen vom Evangelium. Kein bisschen leise will ich da sein.

Stattdessen möchte ich mich einreihen in den Chor der Engel. Ich möchte laut und deutlich singen, wie es die Engel den Hirten sangen: „Ehre und Herrlichkeit Gott in der Höhe, und Frieden auf der Erde für die Menschen, auf denen sein Wohlgefallen ruht." (Lk 2,14 NGÜ) ■

1 Siehe dazu Seite 5.

© Petr Nad – shutterstock.com

*Wofür wenden wir in unserer Kirche am meisten Energie auf?*

**Andreas Bochmann**
*Professor für Beratung und Seelsorge an der Theologischen Hochschule Friedensau, wird in diesem Monat 60 Jahre alt.*

# Auf der **Suche**

## Der heimatlose Jesus und unsere Sehnsucht nach Heimat

Es war im Jahr 1956. Die Familie meines Vaters wohnte im sächsischen Plauen und träumte vom Westen. Eines Tages bekam mein Opa die Erlaubnis, seinen Onkel in Ludwigsburg (Baden-Württemberg) zu besuchen. Er reiste hin, um dort ein bisschen Geld zu verdienen und einige Dinge zu besorgen, die es in der DDR nicht gab. Nach einiger Zeit kam bei meiner Oma ein Brief mit folgender Zeile an: „Am liebsten würde ich hier bleiben." Meine Oma zögerte anfangs, rang sich aber doch zu einer Entscheidung für die Flucht durch.

Tagsüber arbeitete sie weiter und abends, wenn die Kinder (zwei und vier Jahre alt) schliefen, packte sie ihre Sachen. Die Kinder sollten ja nichts mitbekommen. Teile ihres Gepäcks schickte sie über Umwege an ihren Mann voraus. Da sie unter polizeilicher Beobachtung stand, musste alles still und heimlich vonstatten gehen. Eine Freundin der Familie lud sie pro forma zu sich an die Ostsee ein, um die Zugfahrt als Urlaubsreise zu tarnen. Auf dem Zugticket stand: „In Berlin umsteigen". In Berlin suchten sie zunächst das Flüchtlingslager auf. Die Zustände dort waren ziemlich übel.

Einige Zeit später war es soweit und sie konnten von Berlin nach Ludwigsburg reisen. In Ludwigsburg war der Anfang schwierig. Zu viert teilten sie sich ein Zimmer. Sie brauchten neue Möbel – Geld hatten sie keines und staatliche Unterstützung gab es ebenfalls nicht. Sie mussten sich eine neue Heimat schaffen. Dies gelang ihnen auch.

Heute ist meine Familie väterlicherseits über die ganze Welt verstreut – ich habe Verwandte in der Schweiz, in den USA und auf den Philippinen. Die meisten von ihnen fühlen sich bis heute eng mit der Ludwigsburger Adventgemeinde verbunden. Ja, meinen Großeltern ist es gelungen, dort wirklich heimisch zu werden und dieses Heimatgefühl auch an ihre Nachkommen weiterzugeben.

### Was Jesus aufgab

Auch ich bin als Pastorenkind schon mehrmals umgezogen. Das fiel mir mal schwerer, mal leichter. Ich weiß daher ebenfalls, wie es ist, wenn man sich in einer fremden Stadt einleben, sich neu orientieren und Beziehungen aufbauen muss. Es gab Zeiten, da hätte ich nicht gewusst, wie ich die Frage nach meiner Heimat beantworten soll.

In solchen Zeiten musste ich besonders an Jesus denken. Er weiß, wie es ist, wenn man seine Heimat aufgeben muss. Und er gab ja nicht nur seinen Heimatort auf, als er Mensch wurde, sondern noch viel mehr: „Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt." (Phil 2,6.7)

Jesus gab alles auf, um einer von uns zu werden. Ein Freund von mir verdeutlichte das einmal mit folgendem Beispiel: Er war in Tansania und hielt dort vor Angehörigen des

*Man muss kein Flüchtling sein, um sich heimatlos zu fühlen …*

© Elnur – shutterstock.com

Massai-Volkes eine Evangelisation. Er sagte: „Wenn ich Massai sprechen würde, unter den Massai leben und so aussehen würde wie sie, wäre ich noch lange kein Massai. Es gibt nur einen Weg, Massai zu werden: Ich müsste als ein Massai auf die Welt kommen." Jesus machte genau dies. Er gab alles auf als er auf diese Welt kam – seine himmlische Heimat bei seinem Vater bis hin zu seiner göttlichen Stellung im Himmel. Er ließ alles hinter sich. Doch anstatt dieses Geschenk Gottes zu schätzen und zu würdigen, lehnten ihn die Menschen ab. Jesus musste die bittere Erfahrung machen: „Er kam in das Seine, und die Seinen nahmen ihn nicht an." (Joh 1,11 EB) Wie bitter muss das gewesen sein!

### Zurückweisung tut weh

Gott kommt in seine Welt, die er geschaffen hat und die er über alles liebt. Und doch missachten ihn die Menschen. Sie ignorieren ihn. Sie lehnen sein Geschenk ab.

Kennt ihr das? Ihr habt für jemanden, den ihr sehr mögt, liebevoll ein Geschenk selbst gemacht – vielleicht einen Pulli gestrickt oder etwas aus Holz geschnitzt und gebastelt. Ihr habt euch viele Gedanken gemacht, euch die Freude schon ausgemalt. Dann kommt der große Tag. Die Person packt ihr Geschenk aus und reagiert völlig gleichgültig. Sie widmet eurem Geschenk nur einen flüchtigen Blick und legt es dann zur Seite. Wie enttäuscht wärt ihr da! Nie wieder würdet ihr dieser Person solch ein selbstgemachtes Geschenk geben – vielleicht würdet ihr dieser Person sogar nie mehr etwas schenken wollen, wenn sie eure Gaben derart missachtet.

Wenn es uns schon so schmerzt, wenn unsere Geschenke nicht gewürdigt werden – wieviel mehr muss es Gott schmerzen, wenn er sich selbst verschenkt und dann zurückgewiesen wird. Und diese Zurückweisung geschah nicht nur damals als Gott in Jesus auf diese Welt kam, sondern sie dauert bis heute an.

Ich kann mich noch deutlich an einen Umzug in eine andere Stadt erinnern, der nicht besonders glücklich verlief. Ich kam damals in eine neue Schulklasse, und dort gab es ein paar Jungs, die mich vom ersten Tag an auf dem Kieker hatten und mich regelrecht fertig machten. Die folgenden Schuljahre habe ich in sehr schlechter Erinnerung.

Wie schwierig und herausfordernd muss der „Umzug" für Jesus gewesen sein! Mit seiner Geburt landet er in einer feindlichen Umgebung. Sein zukünftiger Adoptivvater/Stiefvater muss zunächst von einem Engel dazu überredet werden, die Mutter und das ungeborene Kind nicht zu verstoßen. Dann müssen seine Eltern kurz vor der Geburt ihren Heimatort Nazareth verlassen. Nach seiner Geburt müssen sie völlig überstürzt von Bethlehem aufbrechen und nach Ägypten flüchten. Meine Oma berichtet in ihren Memoiren, wie schwierig ihre Flucht mit zwei Kleinkindern war. So ähnlich muss es für Maria und Josef gewesen sein. Damals gab es kein Flugzeug. Sie mussten die weite Strecke reitend oder zu Fuß zurücklegen. Tag und Nacht waren sie Wind und Wetter ausgesetzt – und das mit einem Säugling.

### Wohin mit der Sehnsucht nach Heimat?

Wenn ich die Evangelien lese, dann stellt sich mir durchaus die Frage, ob Jesus überhaupt jemals eine Art Heimatgefühl entwickelt hat. In Matthäus 8,20 heißt es: „Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege." Diese Aussage lässt mich tief betroffen zurück. Da gibt Jesus – der König des Universums – alles auf und hat hier auf Erden noch nicht einmal ein festes Zuhause! Wie traurig ist das!

Und doch scheint Jesus auch hier auf Erden eine Art Zuhause – eine Ersatzfamilie – gefunden zu haben. Den Jünger Johannes bittet er am Kreuz, Maria als dessen Mutter anzusehen und sich um sie zu kümmern (Joh 19,26f.). Er nennt diejenigen, die den Willen Gottes tun, seine Familie (Mk 3,35). Die Verklärung – den Höhepunkt seines Lebens – teilte er mit seinen engsten Freunden (Mk 9,2–8). In seinen schlimmsten Momenten wollte er seine Freunde um sich haben, um von ihnen getröstet zu werden (Mk 14,32–38). Jesus hatte nicht unbedingt ein räumliches Zuhause (auch wenn er sich sehr gerne in Kapernaum und in Bethsaida aufhielt), aber er fand eine Heimat bei seinen Freunden und nicht zuletzt bei seinem himmlischen Vater.

An zahlreichen Stellen in den Evangelien heißt es, dass Jesus immer wieder mit seinem himmlischen Vater redete. In Johannes 10,30 sagte Jesus: „Ich und der Vater sind eins." Welch eine enge Beziehung hatten Vater und Sohn, als Jesus hier auf Erden lebte! Sie sind eins. In seinem Vater hatte Jesus eine Heimat – einen Ort, wo er auftanken konnte, einen Ruheort für seine Seele.

Als ich damals in der Schule so oft von den Jungs geärgert wurde, ist mir ein Bibeltext ganz besonders wichtig geworden: „Wirf dein Anliegen auf den HERRN; der wird dich versorgen und wird den Gerechten in Ewigkeit nicht wanken lassen." (Ps 55,23) In dieser Zeit hatte ich wenig Rückhalt in der Gemeinde oder bei anderen Freunden. Was mir in dieser Zeit half, war das Gebet – die Zeit mit Gott. Ich erlebte, dass Gott mir zur Heimat wurde.

Fühlst du dich auch gerade im Umbruch, entwurzelt oder heimatlos? Du bist damit nicht allein! Jesus versteht dich und er macht dir Mut, in Gott deine Heimat zu finden. Wirf deine Sehnsucht auf ihn! ■

**Kirsi Müller**
*Pastorin für die Adventgemeinden Kiel, Schleswig, Flensburg*

# Der **Gott** der **Normalen**

## Was mich am Stammbaum Jesu fasziniert

Wir sprechen von der Adventszeit als einer Zeit des Wartens. Wir warten auf die Feiertage, auf die Geschenke und vor allem freuen wir uns auf die Zeit mit Menschen, die wir lieben. Aber zunächst warten wir wohl eher in den Schlangen der Kassen in den überquellenden Geschäften. Dadurch wird das Warten auf das Eigentliche an Weihnachten manchmal verdrängt – nämlich, dass Gott einer von uns wurde und seitdem auf eine grundlegende Frage unseres Lebens seine lebendige Antwort gab: Auf welchem Weg gelangt unsere Geschichte als Menschheit und meine persönliche Geschichte zu ihrem Frieden und zu ihrem Heil?

*Der ganz normale Alltag – das ist Gottes Welt.*

© Jan Kolar – unsplash.com

### Greift Gott nicht ein?

Würden wir die Mächtigen der Geschichte fragen – die Menschen, die die Geschicke der Welt maßgeblich mitbestimmten, dann würden wir – so scheint es mir – diese Antwort erhalten: „Frieden, das Heil der Menschen, ist nur durch Kampf und Macht zu erreichen". Die Zeitungen waren schon immer überfüllt mit Berichten über Druck und Gegendruck auf der großen politischen Bühne. Waffen werden eingesetzt, um andere Waffen zum Schweigen zu bringen. Und alle sprechen vom „Frieden" und versprechen, dass, wenn sie gesiegt hätten, alles gut werden würde. Überall dort, wo unbeteiligte und wehrlose Menschen den Kämpfen zum Opfer fallen, weil z. B. wieder einmal ein Krankenhaus getroffen wird und Menschen, die wenig zu essen hatten, jetzt gar nichts mehr haben, dann ist das den Preis für den Frieden wohl „wert". Es scheint, als sei uns die Idee vom Frieden des Menschen wichtiger als der Mensch selbst. Und am Ende unserer Taten haben wir meist alles unternommen, um unsere Idee vom Menschsein *ad absurdum* zu führen.

Oft höre ich Menschen fragen: Sollte Gott nicht endlich eingreifen – klärend, strafend und schützend? Sollte er nicht wenigstens die schlimmsten Auswüchse menschlichen Unheils beseitigen? Warum nur hält Gott sich so sehr zurück? Liegt es nicht in seiner Verantwortung? Ja, ist er nicht geradezu verpflichtet mit einem Handstreich die „gerechte Welt" herbeizuführen? Stattdessen, so scheint es, als nähmen wir Menschen die „Sache Gottes" selbst in die Hand. Allerdings bezweifle ich massiv, dass daraus resultierende Kriege auch nur im Entferntesten etwas mit Gott zu tun hätten.

Dieser Frage nach dem Gott, der nicht eingreift, begegnen wir oft mit der These der *menschlichen Freiheit*. Nur – was soll eine Freiheit, die solche Früchte trägt und die Menschen dazu bringt, sich immer weiter gegenseitig die Luft zum Atmen zu nehmen?

### Wie Gott Frieden schafft

Aber welche Möglichkeit hat Gott dann, uns zu unserem Frieden zu führen? Im Grunde nur eine einzige: durch unsere gesamte Lebensgeschichte hindurch immer wieder Erbarmen und Geduld zu schenken. Uns auf unserem Weg zu begleiten. Uns

nahe zu sein, ohne uns zu verschrecken und zu verängstigen, sondern durch seine Güte in gleichem Maße zu beruhigen und herauszufordern.

Paulus schrieb in seinem Brief an die Galater 4,3: „Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn …“ Gott sandte keine Kriegsmaschinerie, um für Frieden zu sorgen. Er sandte keine Helfer, die gütig mit den Menschen umgehen. Gott kam selbst. Als die Zeit erfüllt war, als die Zeit reif war, kam Gott selbst und ließ sich mit Haut und Haaren auf uns Menschen ein. Das ist sein Weg, um uns mit sich und miteinander zu versöhnen. Er wurde einer von uns.

### Menschen im Stammbaum Jesu

Das Matthäusevangelium überliefert uns im ersten Kapitel den Stammbaum Jesu. Wer erwartet, dass sich gerade dieser Familienstammbaum wie ein „Who Is Who“ der Ehrenwertesten und Berühmtesten der Geschichte liest, wird verwundert sein. Denn selbst dem Bibelkundigen kommt dieser größtenteils wie eine Versammlung absolut unbedeutender Persönlichkeiten vor.

Matthäus komponiert den Stammbaum Jesu aus drei Abschnitten zu je vierzehn Generationen. Der erste von Abraham bis zum König David, der zweite führt bis zur Verschleppung der Juden nach Babylon und der dritte Abschnitt vom Neuanfang nach der Rückkehr von Babylon bis zur Geburt Jesu. Ein Zahlenspiel mit der „sieben“, der vollkommenen Zahl. Gott hat die Vorgeschichte seines Friedensplans mit uns Menschen vollkommen durchdacht.

Nun geht Gott aber noch einen Schritt weiter. Abgesehen von der Tatsache, dass es ungewöhnlich war, Frauen überhaupt in Stammbäume aufzunehmen, erwähnt Matthäus vier Frauen, die im Zusammenhang mit ziemlich komplizierten Kapiteln in der Geschichte Israels stehen.

Zunächst begegnen wir Tamar. Wenn ich im 1. Mose 38 nachlese, könnte ich anfangen zu weinen über die Verachtung mit der der fromme Mann Juda seiner Schwiegertochter Tamar gegenübertritt. Nachdem zwei ihrer Ehemänner, Judas Söhne, gestorben waren, war ihm sein dritter Sohn für Tamar zu schade. Sie konnte bisher keine Kinder bekommen und war obendrein auch noch eine Ausländerin. Eine kinderlose Frau ohne Mann – das bedeutete für Tamar das soziale Aus. Der Weg, den diese starke Frau wählte, um zu überleben, schlug dem selbstgerechten Juda eine tiefe Narbe in sein Ego. Am Wegesrand hielt Juda die verschleierte Tamar für eine Hure und schlief mit ihr. Daraufhin wurde sie schwanger, von ihrem Schwiegervater. Die Zwillinge Perez und Serach, die hier im Stammbaum erwähnt werden sind Ur-Ur…Großväter Jesu.

Das zweite Schicksal, das Matthäus erwähnt, ist Rahab, die Hure aus Jericho – auch eine „Unreine“, zumindest aus frommer Sicht. In Josua 2 wird berichtet, dass sie zwei israelitische Kundschafter versteckte, die bei ihr eingekehrt waren, als der Mob sie greifen wollte. Rahabs Leidenschaft rettete sie. Beim Untergang Jerichos blieb sie verschont, heiratete einen der beiden Kundschafter und schloss sich dem Volk Israel an. Sie wurde die Mutter des Boas, der wiederum eine moabitische Frau Namens Ruth heiratete. Auch wenn Ruth, die dritte Frau, die Matthäus erwähnt, ein strahlendes Vorbild war – die hebräische Bibel widmet ihr ein ganzes Buch – so war sie doch Moabiterin, und das waren nicht gerade die besten Freunde der Hebräer.

Schließlich befindet sich im Stammbaum Jesu auch der berühmte König Salomo, Sohn der Affäre Davids mit Bathseba. David ließ geschickt ihren Mann töten, damit es nicht nur eine Affäre bleiben musste (s. 2 Sam 11).

All dies ist Teil der Herkunftsgeschichte Jesu. Der menschgewordene Gott offenbart bereits in den ersten Zeilen der Jesusgeschichte seinen Charakter. Hier zeigt sich der Kern des Lebens von Jesus. Gott wird Mensch und kommt in unser alltägliches Leben. Wir sind gemeint, wenn Gott auf dieser Welt ein menschliches Zuhause sucht. Nicht nur unsere Sternstunden, auch unsere Fehler, unsere Schuld, gebraucht Gott, um mit uns Geschichte zu schreiben. Die Stunden und Tage des Wartens von Liebenden auf den Augenblick des Wiedersehens, die zerbrochene Hoffnung am Grab eines zu früh Verstorbenen, die Freude über die Geburt eines neu erwachenden Lebens, der unmerklichen Kampf gegen Krankheit und Einsamkeit, die sehnsüchtigen Träume einer nie erfüllten und doch stets geahnten Verheißung oder das späte Glück ihrer Erfüllung. All das gehört zu unserem Alltag – dorthin, wo wir lachen und weinen. Wo wir schwitzen und frieren, trauern und feiern. Dies ist Gottes Welt. Unser Alltag ist sein Zuhause.

### Gott mittendrin in unserem Alltag

„Johannes [der Täufer] hörte im Gefängnis vom Wirken Jesu. Er schickte einige seiner Jünger zu ihm und ließ ihn fragen: ‚Bist du der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen anderen warten?‘ Jesus gab ihnen zur Antwort: ‚Geht zu Johannes und berichtet ihm, was ihr hört und seht: Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden geheilt, Taube hören, Tote werden auferweckt, und den Armen wird Gottes gute Botschaft verkündet. Und glücklich zu preisen ist, wer nicht an mir Anstoß nimmt.‘“ (Mt 11,2–6 NGÜ).

Die Adventszeit ist für mich bei allem Warten auch eine Zeit der Gewissheit, dass der Frieden dieser Welt sowie dein und mein persönliches Glück nicht in den Händen von Menschen liegt, sondern in den Händen von Jesus, der Gott selbst war und ist und ewig sein wird. ■

**Karsten Stank**
*ist Pastor und Systemischer Familientherapeut. Er lebt mit seiner Familie in Hannover. Mehr Infos über seinen Dienst: https://lebendig.adventisten.de.*

# Showkirchen und Führerkult

## Eine Gebetsreise nach China und Nordkorea

Man fährt ja nicht alle Tage nach Nordkorea, schon gar nicht als Christ, denn in diesem Land werden Christen besonders verfolgt. Auf einem Treffen im Jahre 2017 hatte ich von dieser Gebetsreise gehört (Gebet für Nordkorea) und das hat mich sehr angesprochen. Vor der Reise haben wir für das Land, die Führung und die verfolgten Christen intensiv gebetet, und nun würden wir dieses Land auch besuchen.

Ich war erstaunt, wie reibungslos wir unsere Visa für China und auch Nordkorea bekommen haben. Vor der Reise haben wir Teilnehmer uns kennengelernt und sind mit Verhaltensregeln und Besonderheiten von Nordkorea bekanntgemacht worden.

*Eine der vier Showkirchen in der nordkoreanischen Hauptstadt Pjöngjang.*

© Johannes Weigmann

Mit einer Gruppe von 29 Christen (vorwiegend aus dem freikirchlichen Umfeld in Deutschland und der Schweiz) sind wir im Herbst 2019 zu unserer Reise nach Peking und Nordkorea aufgebrochen.

### In China

Die Einreiseformalitäten in Peking wurden problemlos abgewickelt. Hier haben wir den Platz des himmlischen Friedens, die verbotene Stadt und die chinesische Mauer besucht. Als Reiseführer hatten wir in China einen „Untergrundchristen", der uns von der Situation der Christen in China berichtet hat. Es gibt eine sogenannte Drei-Säulenkirche in China (auch Drei-Selbst-Kirche genannt), die – wie auch vieles andere – vom Staat stark kontrolliert und überwacht wird.[1] Man kann sich zwar versammeln, aber es darf nicht über die Wiederkunft Christi und den Heiligen Geist gepredigt werden. Als Untergrundchrist hat man es nicht leicht – Versammlungen, Gebetskreise müssen im Verborgenen und im privaten Umfeld stattfinden. Es kann sein, dass der Nachbar Christ ist, und man weiß es nicht.

In Peking hat sich in den letzten Jahren viel verändert. Die Stadt und die Luft sind sauber, trotz des vielen Verkehrs. Man sieht kaum Abfall und kaum Hunde oder Katzen.

### Weiter nach Pjöngjang

Nach zwei Tagen in Peking ging es mit dem Flugzeug nach Pjöngjang, der Hauptstadt Nordkoreas. Wir landeten auf einem modernen, großzügig gebauten Flughafen mit drei Terminals. Die Einreise verlief vergleichsweise unproblematisch, da wir unsere Smartphones und Laptops in Peking gelassen hatten. Die Zöllner wollten nur unsere Druckerzeugnisse sehen. Jeder hatte seine Bibel, Gesangbuch und persönliche Literatur im Gepäck. Bei mir wurden die Bücher nicht beanstandet, aber bei Mitreisenden wurden diese einer genauen Kontrolle unterzogen. An deren Ende bekamen wir alle unsere Bibeln und Gesangbücher zurück. Auf der Anzeigentafel im Flughafen waren vier Ankünfte und vier Abflüge zu sehen (nach Peking, Wladiwostok und zwei Inlandsflüge – und zwar für den ganzen Tag). Die Größe des Flughafens sagte nichts über den Flugverkehr aus.

Wir wurden von vier Reisebegleitern (alles Nordkoreaner mit guten Deutschkenntnissen, die loyal zum Staat stehen) in Empfang genommen. Sie wichen uns nicht von der Seite – das Land, die Stadt oder irgendetwas auf eigene Faust zu erkunden, war nicht möglich. Wir konnten uns nur als Gruppe mit den Reisebegleitern bewegen. Man hatte für uns ein festes Programm geplant. Sehr schnell kamen wir ins Gespräch, dass wir Christen sind und uns selbst einen Eindruck vom Land machen wollten.

## Singen unter freiem Himmel

In unserer Reisegruppe haben wir an jedem Tag morgens und abends im Hotel oder Bus unsere Andachten halten können. Es wurde gesungen und intensive Gebetsgemeinschaft gepflegt. Beim Gang durch Pjöngjang konnten wir z. B. in der Nähe des berühmten Kim il Sung-Platzes (der auch bei uns hin und wieder im Fernsehen auftaucht) zwei Lieder im Freien singen, das war kein Problem.

In vielen Städten sind der Staatsgründer Kim il Sung (der „ewige Führer") und sein Sohn Kim Jong-il als übergroße Statuen aufgestellt. Das Volk hat sich zu verbeugen. Wir haben diese Statuen nur aus der Ferne gesehen, da wir uns nur vor Gott verneigen, aber nicht vor Menschen. Kim il Sung hat den Kommunismus zur Juche-Philosophie weiterentwickelt, in der u. a. der Führerkult (Verehrung wie die Kaiser in Rom vor 2000 Jahren) beschrieben ist. Man kann diese Philosophie an der Universität in Pjöngjang studieren. Es gibt die Zeitung *Pjöngjang Times* in Englisch mit Bildern des aktuellen Führers Kim Jong-Un – die Zeitungen dürfen nicht geknickt oder weggeworfen werden – dabei könnte ein Bild des Führers geknickt werden.

## Schöner Schein

Pjöngjang selbst ist eine skurrile Stadt mit vielen modernen Hochhäusern, modernen Sportanlagen, Freizeitparks und Stadien (das größte Stadion fasst 150.000 Zuschauer). Ebenso gibt es einen Triumphbogen – in Anlehnung an den Arc de Triomphe de l'étoile in Paris. Von diesem hatte man einen seltsamen Blick auf die Stadt: breite Straßen, oft sechsspurige Straßen und kaum Verkehr. An den Nummernschildern konnte man erkennen, auf wen die betreffenden Fahrzeuge zugelassen sind: Es gab viele Militärfahrzeuge, Busse, Betriebsfahrzeuge und so gut wie keine privaten Autos.

Die Stadt beherbergt einerseits viele wuchtige Gebäude und andererseits viele kleine, einfache Hütten, in denen Menschen wohnen. Wir hatten den Eindruck, dass viele Wohnungen in der Hochhäusern leer stehen und nur vereinzelt bewohnt sind – welch eine Verschwendung! Unser Reiseführer berichtete uns von einem gigantischen Hotel mit Leuchtreklame – alles nur Fassade – dahinter steht nur ein Rohbau und es gibt keine Gäste. Nachts waren die Wohnungen nur spärlich beleuchtet, oft fällt der Strom aus. Aber in jeder Stadt gab es Statuen der Führer – diese waren die ganze Nacht stark beleuchtet und immer bewacht.

© Johannes Weigmann

*Pjönjang sieht auf den ersten Blick modern aus, aber es fahren kaum private Fahrzeuge auf den breiten Straßen.*

Die Straßenbahnen erinnerten an jene aus Potsdam der 1980er-Jahre. Die U-Bahn (80 Meter unter der Erde) fuhr mit Bahnen aus Westberlin der 1970er- und 80er-Jahre. Die U-Bahnhöfe waren mit farbenfrohen Gemälden verziert. Es war ein Erlebnis, diese zu betrachten und auch mit der Bahn zu fahren.

Wir haben auch die Städte Sariwon, Haeju und Kaesong im Süden des Landes besucht. Wir fuhren durch schöne Landschaften und die Autobahnen war ein Traum: vierspurig und nur alle paar Kilometer ein Fahrzeug, aber ein Straßenbelag, der maximal 80 Stundenkilometer erlaubte. Wir konnten auch die Grenze zu Südkorea in Panmunjom besuchen. Hier durften wir zwei Lieder singen und konnten hinter der Grenze eine Reisegruppe aus Südkorea sehen, die die Grenze von der Südseite aus besuchte. Die Grenze im Norden ist stärker bewacht und eingezäunt als es die innerdeutsche Grenze jemals war. In Nordkorea durften nur ausländische Besucher diesen Grenzstreifen betreten und besuchen.

## Showkirchen

In Nordkorea gibt es vier sogenannte Showkirchen, das sind Kirchen, in denen Gottesdienstshows für Touristen stattfinden. Sie werden vom Staat reglementiert und überwacht. Wir haben am Sonntag einen solchen Gottesdienst besucht, durften aber keinen Kontakt zu den Besuchern der Kirche aufnehmen – unsere Reiseführer haben sehr darauf geachtet. Auch Kontakt zum Pastor war nicht möglich. Seine Predigt thematisierte 1. Petrus 2.

Wir wissen von geflohenen Nordkoreanern, dass es dort eine Untergrundkirche gibt. Menschen versammeln sich im Geheimen und beten darum, nicht entdeckt zu werden. Wer entdeckt wird, kommt in ein Straflager, diese hat man uns natürlich nicht gezeigt. Ja, man kann immer wieder nur für diese Menschen, aber auch für die Führung in Nordkorea beten. Wir können uns die dortige Unfreiheit und Überwachung kaum vorstellen, die wir in unserem reichen, freien Land leben.

**TV-Tipp:** Durch Zufall habe ich in der ZDF-Mediathek einen Bericht über Nordkorea entdeckt (Titel: Gold für Kim). Auch das ZDF-Team hat ähnliche Erfahrungen berichtet, wie wir sie gemacht haben. ■

1 Die Siebenten-Tags-Adventisten sind unabhängig davon als eigene Kirche organisiert

# **Praktische** Unterstützung der **Gemeindearbeit**

## Umzug des Zentrallagers von Ostfildern nach Lüneburg spart Kosten

„Was bleibt, ist die Veränderung; was sich verändert, bleibt" (Michael Richter). Das gilt auch für das Zentrallager des Nord- und Süddeutschen Verbandes. Es zieht zum Jahresende nach Lüneburg um und wird künftig vom Advent-Verlag verwaltet. Doch die Reihe der Veränderungen setzte bereits viel früher ein.

In den 1970er-Jahren richtete der Süddeutsche Verband (SDV) erstmals ein Zentrallager im Foyer der Adventgemeinde Karlsruhe ein. Leiter dieses Lagers war Bruno Wander. Mit dem Umzug des SDV von Stuttgart nach Ostfildern fand das Zentrallager neue, verbesserte Verhältnisse in den Kellerräumen des neuen Verwaltungsgebäudes. Bruno Wander setzte seine Tätigkeit in Ostfildern bis zum Eintritt in den Ruhestand fort. Ihm folgte Remi Peter bis September 1994, abgelöst von Jürgen Schammer.

Im Norden Deutschlands pflegten die Vereinigungen ihre eigenen Lagerräume und stellten den Gemeinden Materialien wie z. B. Sparbüchsen für die Kindersabbatschule oder Bibelstudienbriefe zur Verfügung. Zur Neige gehende Artikel wurden unter den Vereinigungen ausgetauscht. Eine Änderung dieser aufwändigen Praxis ergab sich, als der Saatkorn-/Advent-Verlag 1991 von Hamburg nach Lüneburg umzog. Auf Anregung von Reinhard Rupp, dem damaligen Vorsteher des Westdeutschen Verbandes, wurde ein Zentrallager auf dem Gelände des Verlags eingerichtet und von der neu von Eckard Boettge, (damaliger Geschäftsführer der Saatkorn-Verlags GmbH) etablierten Verlagsauslieferung (VAL) verwaltet. Leiterin dieses Lagers wurde Ursula Grebe, eine langjährige Mitarbeiterin des Advent-Verlags. Doch der Standort in Lüneburg war nicht von Dauer. Weil die früheren Räume des Advent-Verlags in Hamburg-Grindelberg noch immer leer standen, zog das Lager 1997 dorthin um. Ursula Grebe blieb die Leiterin des norddeutschen Zentrallagers. Nach Eintritt in den Ruhestand übernahm Brana Sturbek die Leitung. Bis Sommer 2014 existierte dadurch ein Zentrallager des Norddeutschen Verbandes (NDV) in Hamburg und ein weiteres für den Süddeutschen Verband (SDV) in Ostfildern bei Stuttgart.

2014 wurden die bereits seit Längerem bestehenden Überlegungen zu einer Zusammenlegung aus finanziellen und logistischen Gründen Realität. Im September jenes Jahres nahm das „Zentrallager des NDV und SDV" seinen gesamtdeutschen Betrieb auf. Im Sommer zuvor war Jürgen Schammer offiziell in den Ruhestand getreten, blieb aber noch ein halbes Jahr zur Unterstützung aktiv. In dieser Zeit hatte Dietrich Müller die Nachfolge der Leitung des Zentrallagers angetreten.

© Zentrallager

*Einblicke in das bisherige Zentrallager in Ostfildern. Die zahlreichen Materialien für die Gemeindearbeit können nach dem derzeit laufenden Umzug wieder ab Januar bestellt werden.*

An dieser Stelle möchten wir Dietrich Müller ganz herzlich für sein großes Engagement im Zentrallager danken. Eine äußerst korrekte Bestandsführung, kurze Bearbeitungs- und Lieferzeiten im Sinne der Kunden haben seinen Arbeitsstil geprägt. Vielen Dank auch allen seinen Vorgängern und allen Mitarbeitern für ihr großes Engagement.

Da er zum Jahresende 2019 aus dem aktiven Dienst ausscheidet, mussten erneut Überlegungen zur Neubesetzung oder einer anderweitigen Fortführung des Lagers angestellt werden. Das Ergebnis der Beratungen und Kalkulationen sprach für einen nochmaligen Umzug des gesamtdeutschen Zentrallagers von Ostfildern zurück nach Lüneburg. Damit sind dort alle hauptsächlichen Lager-und Logistikaktivitäten der Freikirche konsolidiert, was zu einer Einsparung von ca. 30 Prozent bei den laufenden Kosten führen wird.

Der Umzug wird im Dezember vollzogen. In diesem Monat bleibt das Zentrallager geschlossen. **Ab dem neuen Jahr 2020** sind Bestellungen über die folgenden Kontaktdaten möglich:

Zentrallager
c/o Advent Verlag GmbH
Pulverweg 6, 21337 Lüneburg
Telefon: 04131 9835-02, Telefax 04131 9835-500, Bestellhotline 0800 2383680
E-Mail: zentrallager@adventisten.de
www.adventisten.de/zentrallager

Das Sortiment des Zentrallagers umfasst Materialien für die folgenden Gebiete der Gemeindearbeit: Kinder, Pfadfinder, Adventjugend, Gemeindeaufbau/Mission, Frauen, Erziehung/Religionspädagogisches Institut (RPI) und Gemeindedienste. Damit wird die Arbeit der Gemeinden nach innen und außen unterstützt.

*Dieter Neef, Finanzvorstand NDV & SDV*

# Twisted **Reality** in **NRW**

## Eine neue Art der Jugend- und Gemeindeevangelisation

Wenn ich gefragt werde, wie es mir geht, antworte ich meist: „Es geht mir gut". Die typische Antwort eben, um sich sein Gegenüber ein wenig auf Abstand zu halten, ohne ihn gleich abzuweisen.

Dabei stellt sich mir oft die Frage: „Hat mein Gegenüber ein wirkliches Interesse oder ist diese Frage lediglich ein formeller Akt der Höflichkeit?" Sich zu öffnen ist immerhin ein großes Risiko, denn es macht mich verletzlich, ich gebe Informationen preis, die leicht gegen mich verwendet werden könnten. Daher bleibe ich beim „Es-geht-mir-gut". Doch gleichzeitig erschreckt es mich. Tief im Inneren wünsche ich mir, dass mir jemand zuhört, sich für mich, meine Fragen, Zweifel und Sorgen interessiert, einen Freund, der für mich betet! Menschen, bei denen ich mich geistlich zuhause fühle.

In uns leben zwei Bedürfnisse:

1. Wir möchten unsere Freundschaften pflegen. (Mitmenschen)
2. Wir möchten unser geistliches Leben pflegen. (Gott)

Manchmal kollidieren diese Bedürfnisse bei Freundschaften, die keinen geistlichen Hintergrund haben und umgekehrt. Viel zu oft höre ich, dass die wirklich engen Freunde nicht in der Gemeinde sind. Dort sind Menschen, mit denen man aus guter Gewohnheit in der Bibel liest und zusammen betet. Aber als enge Freunde würde man diese nicht bezeichnen.

Auf der anderen Seite gibt es gute Freunde außerhalb des Gemeindeumfeldes, die man schätzt und zu denen man eine tiefe Verbindung hat. Doch hier kommt meist das geistliche Bedürfnis viel zu kurz.

Als Adventjugend in Nordrhein-Westfalen (NRW) haben wir den Ansporn, geistliche Freundschaften zu fördern. Wir sind davon überzeugt, dass authentische, geistliche Freundschaft ein tiefgreifendes Bedürfnis unserer Jugendlichen ist und durch sie ihr persönlicher Glaube wächst.

Wie aber können solche geistlichen Freundschaften entwickelt werden?

Ich glaube, dass es dort geschieht, wo nicht ein formeller Ablauf im Mittelpunkt steht, sondern Zeit und Interesse für den Einzelnen vorhanden ist. Dort, wo man von Menschen wertgeschätzt wird. Wo gemeinsam mit existenziellen Fragen gerungen wird, und man aufgefangen wird, wenn alles andere in sich zusammenzufallen droht.

### Kleingruppen und Abschlussevent

Als NRW-Vereinigung haben wir uns dazu entschlossen, Kleingruppenarbeit in den Fokus zu setzten und sie zu fördern. Ein Schritt dahin ist die Jugend- und Gemeindeevangelisation *Twisted Reality* (www.twistedreality.ch).

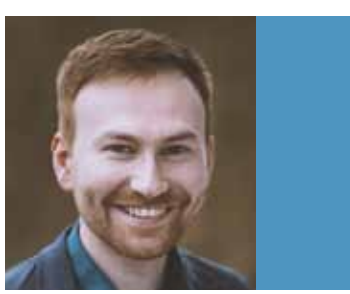
*Twisted Reality* wurde von der Deutsch-Schweizerischen Vereinigung entwickelt und ist dort bereits erfolgreich gewesen. Diese Evangelisation findet nicht wie gewohnt in den Gemeinderäumlichkeiten statt, sondern bewusst zu Hause, wo man mit seinen Freunden zusammensitzt. Hier werden das Interesse am Thema Film und die Bibel durch Filmszenen verknüpft, die mit den Freunden im Wohnzimmer angesehen und diskutiert werden. Die Gemeinschaft miteinander und das niedrigschwellige Setting machen es umso leichter, auch Freunde außerhalb des Gemeindeumfeldes einzuladen. Wir wünschen uns, dass hier sowohl geistlicher als auch sozialer Tiefgang entsteht.

Startpunkt der Evangelisation ist der BiG-Landesjugendsabbat am 8. Februar 2020 in Essen. Anschließend bekommt jeder Teilnehmer in regelmäßigen Abständen Material auf der *Twisted Reality*-Homepage freigeschaltet, das er für seinen Freundeskreis nutzen kann. Am 9. Mai 2020, dem letzten Filmabend, treffen sich dann alle teilnehmenden Kleingruppen an einem Ort. Zu diesem Abschlussevent haben wir den Sprecher der Videos eingeladen.

Derzeit sitzen wir zusammen und arbeiten mit unserem Kleingruppenreferenten (Florian Scheel) und dem Leiter der Abteilung Gemeindeaufbau (Alexander Kampmann) zusammen, um eine gute Nacharbeit vorzubereiten und Kleingruppen bzw. geistliche Freundschaften auch in der Zukunft fördern zu können.

Wir sind gespannt, welche Geschichten geschrieben, Freundschaften geschlossen und Entscheidungen getroffen werden. ■

*Das Evangelisationsprojekt verbindet Filmclips mit biblischen Themen. Nähere Infos dazu siehe Aprilausgabe 2018, S. 21.*



**Paul Horch**
*Jugendabteilungsleiter der NRW-Vereinigung.*

# Refresh

## Ein neues Gesundheitsseminar von Hope Media und dem DVG

Ganzheitliche Gesundheit ist für Adventisten schon ein Thema gewesen, als der Rest der Welt noch Menschen mit Aderlass und Quecksilber zu Tode kuriert hat. Doch mit den Jahren hat sich viel geändert. Sind „Wasser und Sonnenschein" inzwischen nicht überholt? Das Gegenteil scheint der Fall zu sein: Die Krankenkassen preisen in ihren Zeitschriften die „Zwölf Ärzte" an (ohne es zu wissen) und der *Ernährungskompass* von Bas Kast – seit knapp zwei Jahren kontinuierlich unter den Top 3 der Sachbuch-Bestseller – sagt: Iss wie die Adventisten (in Loma Linda)!

Auch beim Hope Bibelstudien-Institut (HBI) ist spürbar, dass ganzheitliche Gesundheit noch immer ein Thema ist, das Menschen interessiert. In der Online-Werbung verzeichnet der Gesundheitskurs des HBI durchgehend doppelt so viele Anmeldungen wie der erfolgreichste geistliche Kurs. Die Nachfrage ist groß, doch die Materialien sind in die Jahre gekommen und nicht mehr sehr attraktiv. Allerhöchste Zeit also, unser Gesundheits-Angebot inhaltlich und optisch zu überarbeiten, um die vielen Interessenten mit einem zeitgemäßen Angebot auch weiterhin zu begeistern.

In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Verein für Gesundheitspflege e.V. (DVG) legte Hope Media den Schwerpunkt nicht auf theoretisches Wissen, sondern auf praktische Lebensveränderung. Der neue Gesundheitskurs leitet dazu an, den Alltag durch gesunde Gewohnheiten umzugestalten. Das Symbol für diesen Neuanfang ist der Pfeil, den die jüngere Generation aus ihren Internet-Browsern kennt. So wie dieser Refresh-Button eine Webseite aktualisiert und neu lädt, so wird auch der Refresh-Kurs das eigene Leben neugestalten.

**Refresh im HopeTV:**
**ab 1.1.2020 immer**
**mittwochs um 20:15 Uhr!**

Neben körperlichem Training und Ernährungsumstellung, berührt Refresh aber auch die emotionale, soziale und geistliche Ebene. In zehn Wochen kann der Teilnehmer so in ein gesünderes und glücklicheres Leben starten. Dass es funktioniert, kann man in einer Doku-Serie sehen, die drei Personen durch das gesamte Kursprogramm begleitet hat. Die Ergebnisse erstaunten selbst die Ärzte, die das Experiment begleiteten.

Der Kurs steht ab Januar zur Verfügung. Er kann von DVG-Ortsgruppen genutzt werden. Einzelpersonen können das Programm unter www.hope-kurse.de anfordern oder direkt online absolvieren.

*Sven Fockner, Hope Media*

Refresh

---

**Bekenntnis entscheidend**
(*Adventisten heute* 9/2019)

Kolumne

Guter Rat kann teuer werden!

Bekenntnis eines Besserwissers

Das „Bekenntnis eines Besserwissers" aus der Septemberausgabe, S. 7, fand ich sehr bemerkenswert und treffend. Dazu passte auch der Beitrag „Flucht vor der eigenen Fehlbarkeit" auf S. 5. Ja, wir Adventisten fühlen uns oft recht wohl am Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Allerdings ist Jesus dort nicht anzutreffen. Nicht die Erkenntnis sondern das Bekenntnis ist entscheidend.

*Joachim Kappler (per E-Mail)*

**Rückzug als Reaktion auf Missbrauch**
(*Adventisten heute* 10/2019)

Thema des Monats

Verpasste Gelegenheiten

Was wir von einer biblischen Familientragödie für heute lernen können

Zum Artikel „Verpasste Gelegenheiten": Ich möchte Miodrag Jovanovic danken für seine exzellente Beschreibung der meist hilflosen Situation von Missbrauchsopfern. Sehr gut finde ich die Darstellung deren Reaktion, in die Isolation zu gehen. So reagieren Menschen auch oft bei allen anderen Arten von Misshandlungen, z. B. körperliche Gewalt, emotionale und verbale Misshandlungen. Vor allem Kinder und Jugendliche haben meist kein anderes Mittel als den Rückzug.

Besonders schlimm wird es für Kinder, wenn zwischen dem/der Misshandelnden (z. B. einem/einer Verwandten) und mindestens einem Elternteil eine Abhängigkeit besteht (wie bei Absalom und David). Dann verliert das Kind die natürlichen Verbündeten bzw. Vertrauenspersonen. Die Literatur zu diesem Thema macht deutlich, dass dann dieser Elternteil, selbst wenn er auf die Misshandlungen angesprochen wird, in nahezu allen Fällen mit Ignorieren oder – noch schlimmer – mit Leugnung reagiert. Das geschieht oft bis weit ins Erwachsenenalter des Kindes hinein, und somit wird der/die Gewalttäter/in gedeckt. Selbst nach dessen Tod bleibt der Standpunkt des Leugnens beibehalten. Die Schuld wird dem Kind gegeben, das in die Isolation gegangen ist.

So lautet in einem mir bekannten Fall die Aussage, die Tochter habe doch „nie etwas gesagt". Wir gebrauchen jedoch mehr als nur Worte zur Kommunikation, vor allem dort, wo uns die Scham den Mund verschließt. Aus Erfahrung muss ich bestätigen, dass solches leider auch in adventistischen Familien passiert.

*Der Name ist der Redaktion bekannt.*

*Leserbriefe sind willkommen. Bitte klar und zum Punkt schreiben. Die Redaktion stimmt nicht mit jeder geäußerten Meinung überein, veröffentlicht sie aber, um Aussprache zu ermöglichen und behält sich Kürzungen vor. Aus Platzgründen können nicht alle Leserbriefe veröffentlicht werden. Unsachliche und persönlich angreifende Leserbriefe werden nicht veröffentlicht.* ***Wir beachten jeden Leserbrief, bestätigen aber nicht seinen Eingang.***

# Ein **Traum** von **Stärke**

## Was Menschen und Gemeinschaften stark macht

Unsere globalisierte Welt ist anstrengend. Diese Erkenntnis ist nicht neu und an dieser und anderen Stellen bereits mehrfach erwähnt worden. Dennoch ist das Thema vielschichtig und beeinflusst damit unser persönliches Leben bis in die Gemeinden hinein. Der sogenannte „starke Mann" hat Konjunktur. Glaubt man den in Auftrag gegebenen Studien der etablierten Parteien, sehnen sich 30 Prozent der Deutschen nach einer autoritären Regierungsform, an deren Spitze ein „starker Mann" steht. Wer ist dieser „starke Mann"?

Ist es eine Kunstfigur, die in unserer Phantasie entsteht und zu dessen Füßen wir all unseren Frust oder unsere Unsicherheiten ablegen können? Einer, der es schon richten wird, ein Heilsbringer in turbulenten Zeiten, der eine Bresche durch das Dickicht der Vielfalt dieser Welt schlägt? Oder einer, der eine wundersame Überzeugungskraft besitzt, dabei gütig und weise zugleich ist, mit der Fähigkeit, neue Ordnungen zu schaffen? Um es gleich vorweg zu sagen: Ja, es gab und gibt charismatische Persönlichkeiten, deren Botschaften etwas Vibrierendes und Aufrüttelndes hatten und die wegweisende Ziele auf Grundlage von Werten formulieren konnten. Doch nach einem Mahatma Gandhi oder Martin Luther King hat niemand gerufen. Sie traten Kraft ihrer inneren Überzeugung und ihrer tiefen Liebe zu Gerechtigkeit und Humanität in die Öffentlichkeit. Das unterscheidet sie von vielen Kandidaten, die heute die Bühne betreten und als Sinnstifter fungieren wollen und denen verklärte Blicke entgegengeschmachtet werden. Diese Entwicklung gefährdet Demokratien und auch Kirchen, denn die Überhöhung von Menschen verringert die Eigenverantwortung und delegiert das Mitgestalten von Gemeinschaft weg.

Immer wieder erreichen uns Zuschriften und Anrufe mit der dringenden Bitte, endlich für Klarheit zu sorgen, oder für „die Botschaft" einzutreten, oder „die Wahrheit" zu sagen. Da geht es sowohl um theologische Fragestellungen, gesellschaftliche Themen als auch Konflikte in den Gemeinden. Kein „Rumeiern", sondern Klartext; keine Experimente, sondern Ansage! Wollen wir wirklich auf diese Weise Gemeinde bauen? Oder anders gefragt: War Jesus ein „starker Mann"? Wenn ja, woran bestand diese Stärke?

Sie bestand im Einsatz für die Schwachen und Ausgestoßenen, für die Zweifler und Suchenden, für die Kranken und Armen. Sie bestand auch im Widerstand gegen Fanatiker und Rechthaber, gegen Unbarmherzige und Heuchler. Echte Ansagen gab es ebenfalls: „Liebt eure Feinde", „Tut Buße", „Dient einander", „Übt Vergebung"! Die geforderte Stärke sieht bei Jesus anders aus. „Stärke" ist das gute Herz, die gute Absicht, der gute Charakter. Es ist die Fähigkeit, sich mit Hingabe und Interesse meinem Nächsten zuzuwenden und die Ich-Fokussierung zu durchbrechen.

© Tobias Koch

*Johannes Naether (li.) und Werner Dullinger reflektieren über die Sehnsucht nach dem „starken Mann".*

Wer absolute Sicherheit und Klarheit für sein Leben einfordert, neigt zu ideologischer Engführung. Unsere Glaubensstärke ist ein Geschenk Jesu, sie erwächst aus der Beziehung zu Gott und gründet sich zuletzt auf die Menschwerdung Gottes in Jesus. In dieser Solidarität mit uns hat er Stärke bewiesen und gezeigt, dass eine starke Gemeinschaft – egal ob es Kirchen oder Demokratien sind – von allen gemeinsam gebaut und gepflegt werden muss. Geistlich gesprochen sind wir hier beim Bild des Leibes, der durch das Haupt gesteuert wird, bei dem aber jedes Organ seine ihm zugewiesene Aufgabe hat.

Ein Traum von Stärke oder vom „starken Mann" ist sicherlich verlockend. Doch mit jeder Steigerung von Stärke steigert sich auch die Absturzgefahr in die Niederungen der leichtfertigen Ausgrenzung, der sehr schlichten Antworten und der unterkühlten Gemeinschaft. „Stärke ist die Freude am Herrn"! (vgl. Neh 8,10), ist die fröhliche Gelassenheit, mit „Gott im Regimente" (Paul Gerhardt) an seinem Reich zu bauen. ■

*Johannes Naether, Präsident des Norddeutschen Verbandes der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Hannover*

*Werner Dullinger, Präsident des Süddeutschen Verbandes der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Ostfildern*

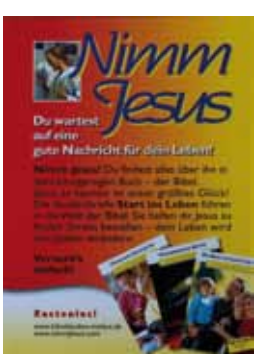
# Die **Fortsetzung** einer **Erfolgsgeschichte**

## Aus „Nimm Jesus“ wird „Ja Jesus“!

*Das neue Verteilheft „Zum Glück“ wird bereits stark nachgefragt (Bestellinfos auf S. 24; siehe auch Septemberausgabe, S. 24).*

Viele kennen noch das „Alles Gute“-Verteilkartenheft von „Nimm Jesus“. Mehrere Millionen Kartenhefte sind in den letzten 20 Jahren von freiwilligen Helfern an die Haushalte verteilt worden. Tausende haben positiv auf die Angebote reagiert, viele haben die Glaubenskurse studiert und hunderte Menschen haben im Laufe der Jahre Adventgemeinden aufgesucht und dort ihre geistliche Heimat gefunden.

Auf meinen Besuchen in den verschiedenen Adventgemeinden in Deutschland sprechen mich immer wieder Menschen an, die durch ein „Nimm Jesus“-Angebot erreicht wurden oder die gern „Nimm Jesus“-Angebote weitergeben. So ist im Laufe der Jahre ein großes Team entstanden. Wir können – vorsichtig geschätzt – annehmen, dass auf diese Weise in den letzten Jahren über 1.500 Menschen ihren Weg in die Adventgemeinde gefunden haben.




*Die bis vor Kurzem verwendete „Nimm-Jesus“-Verteilkarte.*

### Eine Idee aus Australien

Alles begann mit einer kleinen „Nimm Jesus“-Verteilkarte, die für den Glaubenskurs des Internationalen Bibelinstituts (IBSI) in Darmstadt, heute Hope Bibelstudien Institut in Alsbach-Hähnlein eingeladen hat.

Mitte 1998 hatte der australische Evangelist Jeff Youlden eine „Take Jesus“-Karte als Vorbereitung für die Evangelisatonsreihe „Jesus 2000“ vorgeschlagen. Damals waren sich viele Kirchenleiter und auch Medienfachleute unsicher, ob die in Australien sehr erfolgreiche Werbekarte überhaupt in Deutschland funktionieren würde. Die Karte wurde ohne große äußere Veränderungen ins Deutsche übertragen, gedruckt und den Gemeinden zur Verfügung gestellt.

Auch in den Gemeinden gab es sehr unterschiedliche Ansichten und Anfragen zur neuen Verteilkarte. Heute wissen wir: Die „Nimm Jesus“-Verteilkarte war, was die Rückmeldungen in der Werbung angehen, so wirksam wie keine andere Verteilkarte davor. Dabei gab es natürlich regionale Unterschie-

de. So wurde sie beispielsweise in den östlichen Regionen Deutschlands viel stärker angenommen als im Süden. Viele Menschen begannen mithilfe der Fernkurse die Bibel zu studieren.

Im Laufe der Zeit wurde die Karte im Design angepasst und neue Ideen der Mission entstanden. So wurde zum Beispiel, das werbetechnisch sehr erfolgreiche Kartenverteilheft „Alles Gute“ entwickelt, in dem viele unterschiedliche Angebote gebündelt waren.

Ermutigt durch diese Erfolge wurden deutschlandweit Anzeigen in verschiedenen Zeitschriften und Magazinen geschaltet, u.a. im *Readers Digest*, in der *Hörzu*, im *Focus* und später dann auch in der *r-tv*. Viele Leser reagierten positiv auf die Anzeigen.

Besonders durch den persönlichen Einsatz von Pastor i. R. Reinhard Rupp, ehemaliger Vorsteher des Norddeutschen Verbandes, und Rolf Steffens, Gemeindeglied und Werbefachmann, wurden die „Nimm Jesus“-Begegnungstage für Gemeinden entwickelt und ausgebaut.

In den letzten 15 Jahren konnten in den Ortsgemeinden über 400 Begegnungstage mit über 2.000 Gästen stattfinden. Es entstanden Freundschaften. Manche Gäste besuchten Bibelhauskreise und Veranstaltungen der Gemeinde. Einige ließen sich taufen.

Nicht vergessen möchte ich, dass „Nimm Jesus“ nicht nur in Deutschland, Österreich und der Schweiz auf Menschen traf, die sich für den Glauben interessierten. Die „Nimm Jesus“-Verteilkarte wurde auch in anderen Sprachen, wie russisch, italienisch, spanisch und portugiesisch produziert und verteilt und hat viele interessierte Menschen erreicht.

### Drei Millionen Mal „Alles Gute“

Heute möchte ich mich bei allen Verteilerinnen und Verteilern bedanken, die in den letzten 20 Jahren so fleißig und regelmäßig das „Alles Gute“-Verteilkartenheft zu den Haushalten gebracht haben. Durch ihr Engagement konnten über drei Millionen Exemplare Alles Gute-Verteilkartenhefte weitergegeben werden.

Ich danke auch allen Gemeindegliedern und Pastoren, die sich persönlich als Sprecher in die „Nimm Jesus“-Evangelisation eingebracht haben. Es wurden fast 200 Vortragsreihen mit über 2.600 Einzelvorträgen von Gemeindegliedern und Pastoren in Deutschland vorbereitet und gehalten.

Besonders danke ich den Menschen, die sich persönlich dafür eingesetzt haben, um „Nimm Jesus“ in Deutschland zu ermöglichen, um es ständig weiterentwickeln zu können und das Projekt liebevoll und wertschätzend begleitet und getragen haben. Einige wenige möchte ich hier stellvertretend aufzählen: Bruno Liske, Reinhard Rupp, Rolf Steffens, Michael Makowski, Wolfgang Bartel, Reinhard Gelbrich, Hans Klos, Ingrid Naumann und Burkhard Mayer. Herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit und eure persönliche Unterstützung!

### Das neue Angebot zur persönlichen Mission: „Ja Jesus“

Jetzt freue ich mich auf das neue „Ja Jesus“! Auf den ersten Blick hat sich vor allem optisch viel geändert! Jesus ist immer derselbe: gestern, heute und morgen! Aus dem Aufruf „Nimm“ wurde das persönliche und frohe Bekenntnis: „Ja“ Die weiteren Veränderungen kann man auf den ersten Blick nicht so leicht erkennen. Aber sie sind wichtig. „Ja Jesus“ will Menschen nicht nur informieren. „Ja Jesus“ ist nicht nur ein Verteilmaterial für andere. „Ja Jesus“ ist ein Lebenskonzept. Es will jeden für eine lebendige Beziehung mit Jesus begeistern.

*Der neue Ja Jesus-Flyer.*

Das neue Verteilheft *Zum Glück* ist nicht mehr als Gutscheinkartenheft konzipiert. Es will den Leser zu einem Leben mit Jesus ermutigen. Dafür gibt es sieben interessante Kurzkapitel zum Nachdenken, die u. a. Themen aus sieben bekannten Liedern aufgreifen, und am Ende des Heftes eine Einladung, mehr über Jesus entdecken zu können (siehe Septemberausgabe, S. 24f.).

Das Kernstück von „Ja Jesus“ wird eine Internetseite sein, auf der die Nutzer sich eintragen können und wöchentlich einen praktischen Impuls für ihr Leben mit Jesus erhalten. Auch hier geht es um mehr, als nur sachliche Information über Jesus weiterzugeben, sondern um ein Leben mit ihm – ganz praktisch. Die Nutzer werden ermutigt, ihre persönliche Beziehung mit Jesus zu wagen.

Und das ist wohl die wichtigste inhaltliche Erweiterung, die wir für die Verbreitung des Evangeliums für die nächsten Jahre mithilfe von „Ja Jesus“ vorschlagen: An Jesus zu glauben, bedeutet mit Jesus zu leben!

Jetzt lade ich dich ein, das neue Verteilheft *Zum Glück* nur für dich durchzulesen. Wenn du an jedem Abend ein Kapitel liest, kannst du eine Woche lang über dein Leben mit Jesus reflektieren und dafür beten, dass Gott dir eine neue Begeisterung dafür schenkt. Viel Freude dabei!

Wenn du dann das Heft gelesen hast, dann überlege einfach, wem du es gern weitergeben möchtest! ■

**Bernhard Bleil**
*Abteilungsleiter für Gemeindeaufbau und Mission in beiden deutschen Verbänden.*

# Adventistische Aus- und Weiterbildungsangebote 2020

Ausbildung
Weiterbildung
Freizeit
Begegnung
Sensibilisierung
Seelsorge

**2020**

Foto: DC_2 | Shotshop.com

## Abteilung Frauen
www.sta-frauen.de

**Weiterbildung für Frauen – LevelPLUS**
12.03. - 15.03.2020 am Ammersee

**Begegnungswochenende** mit Heather-Dawn Small | GK
15.05. - 17.05.2020 in Friedensau

**Begegnungswochenende** mit Dr. Kiti Randall
25.09. - 27.09.2020 in Ellwangen

## SinglePlus für Frauen und Männer
www.sta-single-plus.de

**Pfingstfreizeit**
29.05. - 01.06.2020 in Mühlenrahmede

**SinglePlus-Aktiv Urlaub**
26.07. - 02.08.2020 in Ostfriesland

**Silvesterfreizeit**
29.12.2020 - 01.01.2021 in Freudenstadt

## Fachbeirat in Zusammenarbeit mit Abt. Frauen für Frauen und Männer
www.sexueller-gewalt-begegnen.de

**„Stille Wochenende" für Betroffene**
17.01. - 19.01.2020 anonymer Ort

Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten
Norddeutscher und Süddeutscher Verband KdöR Abteilung Frauen
Infos: Gabi.Waldschmidt@adventisten.de | 0511 97177119

AUSBILDUNG

- FAMILIENDIAKONIE*
- RELIGIONSUNTERRICHT
- KINDERPÄDAGOGIK (KINDERGOTTESDIENST/KINDERSABBATSCHULE)

RPI
RELIGIONSPÄDAGOGISCHES INSTITUT

KONTAKT UND WEITERE INFORMATIONEN:
Web www.sta-rpi.net
Telefon +49 711 44819-70 (Jochen Härdter)
E-Mail jochen.haerdter@sta-rpi.net

TERMINE 2020

| | | |
|---|---|---|
| RPI 4 | 20.03. – 22.03.2020 | NDV, Friedensau |
| RPI 1 | 27.03. – 29.03.2020 | SDV, Freudenstadt |
| RPI 5 | 15.05. – 17.05.2020 | DSV, Oberägeri (Ländli) |
| RPI 2 | 02.10. – 04.10.2020 | SDV, Freudenstadt |
| RPI 6 | 13.11. – 15.11.2020 | DSV, Oberägeri (Ländli) |
| RPI 3 | 20.11. – 22.11.2020 | NDV, Mühlenrahmede |

* nur SDV und NDV

SDV = Süddeutscher Verband
NDV = Norddeutscher Verband
DSV = Deutschschweizerische Vereinigung

Das Religionspädagogische Institut (RPI) ist eine Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland und der Schweiz.

*Anmeldung:*
**www.sta-rpi.net**



DVG Deutscher Verein für Gesundheitspflege seit 1899

Ausbildung:
Berater/in für ganzheitliche Gesundheit

Ihr Nutzen:
- Gesundheitsförderung auf der Grundlage des ganzheitlichen (bio-psycho-sozial-spirituellen) Menschenbildes
- biblisch fundiert, wissenschaftlich untermauert, vielfach erprobt
- alltagsrelevant, praxisorientiert
- eine Alternative zu Programmen mit esoterischen Inhalten
- 120 Jahre Erfahrung im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung

BEGINN 11.-12. OKTOBER 2020.

Aufbau- & Trainerkurse 2020

**Seelsorge/Beratung**
19.–23. Januar 2020

**Pflanzenbasierte Ernährung**
8.–11. März 2020

**Bewegung/Entspannung**
21.–25. Juni 2020

**Vergeben lernen, der Gesundheit zuliebe**
22.–26. November 2020

Anmeldung und mehr Infos unter: www.dvg-online.de
0711 448 19-50 • info@dvg-online.de


## Hannele Ottschofski „Frau des Jahres 2019“

Während der Tagung des Exekutivkomitees der Weltkirchenleitung in Silver Spring, Maryland/USA ehrte die Abteilung Frauen in einer kleinen Zeremonie fünf Frauen für ihren außergewöhnlichen Einsatz. Zu ihnen gehörte auch die in Finnland geborene Autorin und Referentin Hannele Ottschofski aus Hechingen im Zollern-Albkreis.

Mit Hannele Ottschofski wurden vier weitere Frauen für ihr Engagement geehrt: Andrea Luxton, Präsidentin der Andrews Universität in Michigan/USA, Carla Baker und Helen Gulfan, beide Abteilungsleiterinnen in überregionalen Kirchenleitungen für den Bereich Frauen und die Autorin Iris Kitching aus der Metropolregion Washington, D.C./USA.

Hannele Ottschofski diente als Lehrerin, Referentin bei Seminaren und war als Predigerin und Übersetzerin für die Freikirche tätig. Neben ihrer Tätigkeit als Herausgeberin von vier Andachtsbüchern schrieb die ausgebildete Realschullehrerin Artikel, Andachten, Predigten, Schulungsseminare und Bücher. Viele Jahre war sie in den deutschsprachigen Ländern und in der Intereuropäischen Division für die Frauenabteilung tätig. *APD/tl*

## Besondere Sabbate und Gabensammlungen 2020

Die besonderen Sabbate und Sondersammlungen finden in den beiden deutschen Verbänden auch in diesem Jahr an weitestgehend identischen Terminen statt. Die Angleichung, die 2018 zum ersten Mal umgesetzt wurde, hat sich bewährt und soll daher beibehalten werden. Die Termine orientieren sich am weltweiten Sammlungskalender der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung). Da im Juli 2020 wieder eine Vollversammlung der Generalkonferenz stattfindet, wird es anlässlich dieses Ereignisses am 4. Juli 2020 eine besondere Sammlung geben. Die gesammelten Gelder sind nicht für die Durchführung der Vollversammlung gedacht, sondern für spezielle missionarische Projekte, und ein Teil wird wieder nach Deutschland zurückfließen.

Wie in den vergangen Jahren haben wir zwei weitere Übersichten erstellt, die aufzeigen, wohin die Sammlungsgelder konkret fließen. In den Tabellen seht ihr, ob die Gelder in vollem Umfang an die jeweilige Vereinigung, den Verband, die Intereuropäische Division (EUD) oder die Generalkonferenz (GK) weitergeleitet werden. In zwei Fällen werden die Gelder im angegebenen Prozentsatz zwischen den Vereinigungen und dem Verband bzw. den Vereinigungen und der betreffenden Institution aufgeteilt. Hinsichtlich der konkreten Verwendung der Gelder gibt es von einigen Institutionen zusätzliche Informationen, beispielsweise den Sammlungsbrief des Süddeutschen Bauvereins oder das Informationsblatt des Hauses Odenwald. Darüber hinaus können auf den Internetseiten vieler unserer Einrichtungen entsprechende Hinweise gefunden werden. (Die Termine beginnen umseitig.)

*Dieter Neef,*
*Finanzvorstand NDV und SDV*

**Übersicht über die besonderen Sabbate und Gabensammlungen im Jahr 2020**
- Norddeutscher Verband -

**Januar**
04.01. Gebets- und Fastensabbat
08.-18.01. 10 Tage des Gebets
11.01. Jahresanfangsgottesdienst
18.01. Tag für die Öffentlichkeitsarbeit und Religionsfreiheit

**Februar**
01.02. * Sammlung für Friedensau (40) und Marienhöhe (41)
08.02. Tag des Christlichen Heims und Familie

**März**
07.03. Internationaler Gebetstag adventistischer Frauen
14.03. * Sammlung für Adventist World Radio (36)
21.03. Global Youth and Children Day
21.-28.03. Jugendgebetswoche
28.03. Jugendsabbat
28.03. * Sammlung für Kinder und Jugend
28.03. * Sammlung für das Advent-Wohlfahrtswerk

**April**
18.04. Tag der Verteilung des Missionsbuches

**Mai**
09.05. * Sammlung für den Katastrophenfonds (32)
16.05. Tag der Gesundheitsarbeit (DVG)
23.05. Weltgebetstag zum Kinder- und Jugendschutz
23.05. * Sammlung für den Kapellenbau (50)

Die Gabensammlungen an dem mit einem * bezeichneten Tag werden von der Gemeinde in voller Höhe an die zuständige Vereinigung weitergeleitet. Die Nummern in Klammern sind Buchungshinweise für die Schatzmeister. Bei der Sammlung für die Generalkonferenz (4.7.) fließen zwei Drittel der gesammelten Gaben wieder nach Deutschland zurück.

**Juni**
13.06. Internationaler Tag der adventistischen Frau
20.06. Tag der Flüchtlingshilfe
25.06.-04.07. Generalkonferenz, Indianapolis
27.06. * Tag der STIMME DER HOFFNUNG (37)

**Juli**
04.07 * Sammlung Generalkonferenz (30)
25.07. Kindersabbat

**August**
15.08. Tag des Erziehungswerkes
22.08. Internationaler adventistischer Tag der Prävention von Gewalt und Missbrauch (EnditNow)
22.08. Tag der Laienevangelisation

**September** Keine Sammlung

**Oktober**
03.10. * Sammlung am Erntedanksabbat (16)
17.10. Tag des Geistes der Weissagung
24.10. Tag der Schöpfung

**November**
07.11. Pfadfindersabbat (CPA)
21.11. * Gebetstagsammlung – Heimatmission (69)
21.-28.11. Gebetswoche
28.11. * Gebetstagsammlung - Globale Mission (17)

**Dezember**
05.12. Tag der christlichen Haushalterschaft

## Verwendung der Gelder aus den Sondersammlungen im NDV

| Art der Sammlung | Institution | Vereinigung | Verband | Division (EUD) | General-konferenz |
|---|---|---|---|---|---|
| Friedensau | 100% | | | | |
| Marienhöhe | 100% | | | | |
| Adventist World Radio | 100% | | | | |
| AWW | 25% | 75% | | | |
| Kinder & Jugend | | 100% | | | |
| Katastrophenfonds | | | | 100% | |
| Kapellenbau (LSW) | 100% | | | | |
| Stimme der Hoffnung | 100% | | | | |
| Generalkonferenz | | | 67% | | 33% |
| Erntedank | | | 100% | | |
| Gebetstagsgaben | | | | | 100% |
| Heimatmission | | 100% | | | |

LSW = Liegenschaftsverwaltung des NDV

**Übersicht über die besonderen Sabbate und Gabensammlungen im Jahr 2020**
- Süddeutscher Verband -

**Januar**
04.01. Gebets- und Fastensabbat
08.-18.01. 10 Tage des Gebets
11.01. Jahres-Anfangs-Gottesdienst
18.01. Tag für die Öffentlichkeitsarbeit und Religionsfreiheit

**Februar**
01.02. * Sammlung für Friedensau (40) und Marienhöhe (41)
08.02. Tag des Christlichen Heims und Familie
22.02. * Sammlung für den Kapellenbau (50)

**März**
07.03. Internationaler Gebetstag adventistischer Frauen
14.03. * Sammlung für Adventist World Radio (36)
21.03. Global Youth and Children Day
21.-28.03. Jugendgebetswoche
28.03. Jugendsabbat
28.03. * Sammlung für das AWW / die Behindertenhilfe (55)

**April**
11.04. * Sammlung für Global Mission (49)
18.04. Tag der Verteilung des Missionsbuches

**Mai**
09.05. * Sammlung für den Katastrophenfonds (32)
16.05. Tag der Gesundheitsarbeit (DVG)
23.05. Weltgebetstag zum Kinder- und Jugendschutz
23.05. * Sammlung für den Kapellenbau (50)

Die Gabensammlungen an dem mit einem * bezeichneten Tag werden von der Gemeinde in voller Höhe an die zuständige Vereinigung weitergeleitet.
Die Nummern in Klammern sind Buchungshinweise für die Schatzmeister.
Bei der Sammlung für die Generalkonferenz (4.7.) fließen zwei Drittel der gesammelten Gaben wieder nach Deutschland zurück.

**Juni**
13.06. Internationaler Tag der adventistischen Frau
20.06. Tag der Flüchtlingshilfe
25.06.-04.07. Generalkonferenz, Indianapolis
27.06. * Tag der STIMME DER HOFFNUNG (37)

**Juli**
04.07. * Sammlung Generalkonferenz (30)
25.07. Kindersabbat

**August**
15.08. Tag des Erziehungswerkes
22.08. Internationaler adventistischer Tag der Prävention von Gewalt und Missbrauch (EnditNow)
22.08. Tag der Laienevangelisation

**September**
12.09. * Sammlung für Weltmission (15)
26.09. * Sammlung für den Kapellenbau (50)

**Oktober**
03.10. * Erntedanksabbat (16)
17.10. Tag des Geistes der Weissagung
24.10. Tag der Schöpfung

**November**
07.11. Pfadfinder (CPA) Sabbat
21.11. * Gebetstagsammlung – Heimatmission (69)
21.-28.11. Gebetswoche
28.11. * Gebetstagsammlung - Globale Mission (17)

**Dezember**
05.12. Tag der christlichen Haushalterschaft
05.12. * Sammlung für den Kapellenbau (50)

## Verwendung der Gelder aus den Sondersammlungen im SDV

| Art der Sammlung | Institution | Vereinigung | Verband | Division (EUD) | General-konferenz |
|---|---|---|---|---|---|
| Friedensau | 100% | | | | |
| Marienhöhe | 100% | | | | |
| Adventist World Radio | 100% | | | | |
| Behindertenhilfe | 100% | | | | |
| Global Mission Projekt | | | | | 100% |
| Kinder & Jugend | | 100% | | | |
| Katastrophenfonds | | | | 100% | |
| Kapellenbau (Bauverein) | 100% | | | | |
| Stimme der Hoffnung | 100% | | | | |
| Generalkonferenz | | | 67% | | 33% |
| Weltmission | | | | | 100% |
| Erntedank | | | 100% | | |
| Gebetstagsgaben | | | | | 100% |
| Heimatmission | | 90% | 10% | | |

LSW = Liegenschaftsverwaltung des NDV

# Begegnungstage

## Gemeinschaft leben

*Das neue Verteil- und Verschenkheft ZUM GLÜCK*

Ein Jahr wird sie unterwegs sein, die *Polarstern*, das Forschungsschiff des Alfred Wegener Instituts. Hundert Wissenschaftler aus aller Welt sind an Bord. Das Schiff will Richtung Nordpol, an einer geeigneten großen Eisscholle festfrieren, um sich dann mit der Eisdrift wieder Richtung Süden treiben zu lassen.

Die Arktis gilt als die Wetterküche Europas. Man hofft auf wichtige neue Erkenntnisse. Die Wissenschaftler müssen einige Unannehmlichkeiten ertragen, das Schiff immer wieder für Messungen verlassen. Aber die größte Herausforderung wird die arktische Dunkelheit sein!

### *„Ihr seid das Licht der Welt."*

Beim Lesen fühlte ich mich an Gemeinde erinnert: Auch wir sind unterwegs, nicht in die Arktis, aber auch durch manches *Packeis*, in Richtung *Heimat*. Wir kennen Dunkelheit, aber leben doch im Licht! Wie die Wissenschaftler sind wir eine bunte Truppe, wollen Gott und seine einzigartige Liebe tiefer erkennen, wollen *Salz und Licht* sein.

Auf Begegnungstagen und nicht nur da, wird deutlich, aus wie vielen Nationen sich Adventgemeinden vor Ort inzwischen zusammensetzen. Von 11 Nationalitäten berichtete die Gemeindeleiterin von Lübeck, und immer wieder sind Gemeindeglieder bereit, sich einzubringen: mit Ideen, Kuchen, Deko, Musikbeiträgen, Erfahrungen, oder indem sie Menschen einladen und für sie beten!

Manche berichten auf Begegnungstagen über ihre Heimatländer und erzählen persönlich von ihren Erfahrungen mit Jesus. Wir Koordinatoren freuen uns sehr darüber und möchten an dieser Stelle am Ende eines ereignisreichen Jahres einfach ein großes DANKE sagen: unserem Herrn und Erlöser Jesus Christus und den Gemeinden, die es immer wieder wagen. DANKE! ■

**Burkhard Mayer**
*ist Koordinator für die Begegnungstage in Nord-Deutschland.*

## Jetzt bestellen!

**DAS NEUE VERTEILHEFT:**

**Das Verteilheft „ZUM GLÜCK" ist in jeder beliebigen Stückzahl kostenlos beim Advent-Verlag Lüneburg bestellbar.** Die Hefte werden innerhalb Deutschlands für die Besteller kostenfrei versendet. Sammelbestellungen über den Büchertisch möglich.

**Advent-Verlag Lüneburg GmbH**
Pulverweg 6, 21337 Lüneburg
**T 0800 2383680** (kostenlos bei Anruf vom Festnetz), aus dem Ausland und per Mobiltelefon **T +49 (0)4131 9835-02**
oder per E-Mail
**bestellen@advent-verlag.de**

## Begegnungstage in Neustadt in Holstein und Mölln

Ungefähr 11.000 km von Deutschland entfernt liegt ein großes Land mit sehr unterschiedlichen Klimazonen und Landschaften. Schwülheiß im Norden in der Provinz Mesopotamia, wo die gigantischen Iguazu-Wasserfälle über 90 Meter in die Tiefe rauschen, trockener im Grasland der Pampa, kälter in Patagonien mit seinen Gletschern.

Klar, es geht um Argentinien. Viviana Luciani stammt von dort und lebt nun mit ihrem Mann Ricardo, einem Mexikaner seit einem Jahr in Lübeck, wo er als Ingenieur arbeitet. Burkhard Mayer (Koordinator Begegnungstage-Nord) bat Viviana ihr Land auf dem Begegnungstag in Neustadt in Holstein. vorzustellen. Sie sagte zu.

Sechs Gäste kamen in die kleine Gemeinde und betrachteten die Bilder, lauschten Vivianas sehr lebendigen Bericht, in dem sie auch über die nicht einfache wirtschaftliche Situation Argentiniens sprach und über das, was ihr in schwierigen Situationen Kraft und Orientierung gibt: der Glaube an Jesus Christus.

Unsere Gäste fühlten sich sichtlich wohl, stellten Fragen und bedankten sich herzlich. Sie wollen gerne wiederkommen. Aufgrund des positiven Echos fühlte sich Viviana ermutigt, ihren Bericht auch beim Begegnungstag in Mölln zu geben.

So schnell kann es gehen, wenn frau sich von Jesus rufen lässt und auf einen Begegnungstag aktiv einlässt. Es bleibt nicht bei einem. Gott hat immer wieder interessante Aufgaben für uns.

Und bereits zu sechsten Mal haben wir Möllner einen Begegnungstag gestaltet. Inzwischen hat sich unsere Gemeinde wieder etwas verjüngt und zwar so sehr, dass es jetzt sogar eine Kindergruppe in der Gemeinde gibt. Gott hat uns nicht vergessen und auch diesmal durften wir im neu gestrichenen Gemeindesaal einige neue Gäste aus verschiedenen Altersstufen begrüßen. Insgesamt waren es neun!

Viviana Luciani, die seit gut acht Monaten in Lübeck lebt, berichtete sehr anschaulich über ihr Heimatland Argentinien (3000 km von Norden nach Süden), über die faszinierenden Landschaften und

Klimazonen, die Bevölkerung. 60 Prozent haben italienische, 8 Prozent deutsche Wurzeln. Auch die schwierige wirtschaftliche und politische Lage sprach sie an und erzählt uns, dass ihr die Beziehung zu Jesus Halt und Zuversicht schenkt.

Ihren Weg nach Deutschland, gemeinsam mit ihrem Mann, einem Ingenieur, der aus Mexiko kommt, sieht sie als Führung Gottes. Die Teilnehmer stellen eine Reihe Fragen, und wir haben gemerkt, dass sie innerlich beteiligt waren.

Wir bitten Gott, dass nun aus den Kontakten Freundschaften werden. Mit vier Gästen haben sich Gemeindeglieder bereits zu einem Treffen verabredet. ■

## Begegnungstag in Lübeck

Diesmal haben wir die Menschen in unserer Nachbarschaft zu ‚Griechenland-Impressionen' eingeladen. Das Thema war ein echter Kontrast zum herbstlich-trüben und nassen Wetter.

© Achim Eifler

1 *Der spannende Vortrag in Mölln*
2 *Viviana Luciani vor der Gemeinde in Neustadt in Holstein*

Sechs Gäste und vor allem viele Gemeindeglieder aus Lübeck und einige aus Bad Schwartau kamen zu diesem Begegnungstag, um Sascha und Theodora zu lauschen und Griechenland von einer anderen Seite kennenzulernen.

Theodora hat griechische Eltern und ist im Ruhrgebiet aufgewachsen. Dort hörten sie auch zum ersten Mal von der Adventgemeinde. Gemeinsam sind sie im letzten Sommer getauft worden und waren gerne bereit, sich an einem Begegnungstag einzubringen. Sehr lebendig vermittelten sie uns auf fünf Reisestationen etwas von der landschaftlichen Vielfalt Hellas, den herrlichen Blau-Farben des Meeres, dem beeindruckenden Pindar-Gebirge, in dem Bären leben, dem griechischen Essen, das fleischloser ist, als man vermutet und viele gesunde Vorspeisen kennt. Auch die derzeitige wirtschaftliche Lage war ein Thema.

Wir machten auch Halt im antiken Philippi an der Via Egnatia, einer wichtigen West-Ost-Römerstraße und konnten uns durch die Bilder das, was der Apostel Paulus damals erlebte, besser vor Augen führen. Sogar das Gefängnis, in dem er mit Silas um Mitternacht anfing zu singen und Gott zu loben, ist ausgegraben worden. Wie unterschiedlich waren die Menschen in Philippi, denen Paulus begegnete, und die er zu Jesus führen durfte: eine besessene Magd, eine Purpurhändlerin, ein Kerkermeister und seine Familie!

Wie unterschiedlich sind wir, die wir an diesem Begegnungstag zusammengekommen sind! ■

## Sei dabei!

**TERMINE:**

- **1.12.** Begegnungstag in Itzehoe
- **5.12.** Hauskreis-Begegnungstag in Klötze
- **12.12.** Hauskreis-Begegnungstag in Lübeck
- **21.12.** Motivationstag in Langenhagen

# Termine

**DEZEMBER 2019**

16.–19.12. iCOR-Aufbaukurs, Hohenstein (NDV)
29.12.–1.1. SinglePlus-Silvesterfreizeit, Schmitten (NDV/SDV)

**JANUAR 2020**

4.1. Gebets- und Fastensabbat
8.–18.1. 10 Tage des Gebets (GK)
11.1. Jahresanfangsgottesdienst, HopeTV-Liveübertragung (NDV/SDV)
24.–28.1. Symposium Lebensschule I+II, Friedensau (BMV)

**FEBRUAR 2020**

3.–4.2. Arbeitstagung für Datenschutzbeauftragte, Mühlenrahmede (NDV)
8.2. BIG-Landesjugendsabbat NRW, Essen (s. auch S. 16)
9.2. Praxisimpulse Predigt, Düsseldorf (NRW)
17.2.–6.3. Missionsfreizeit Philippinen (MRV)
21.–23.2. Männerwochenende, Mühlenrahmede (NRW)
23.2.–1.3. Bundeslehrgang für Pfadfinderleiter, Mühlenrahmede (NDV/SDV)
28.2–1.3. Wochenende für Jüngerschaftskreis- und Care Group Leiter, Freudenstadt (BWV)
29.2.–1.3. Latenight, Hannover (Adventjugend NiB)

### Merkmale einer geistlich gesunden Gemeinde

- Sie glaubt an Jesus, verherrlicht Gott und lebt im Gehorsam ihm gegenüber.
- Sie hat befähigende, dienende Leiter.
- Sie begibt sich in die Situationen der Menschen hinein, dient ihnen und beeinflusst die Umwelt.
- Sie ist missionarisch, lädt Menschen zur Nachfolge ein und macht sie zu Jüngern Jesu.
- Sie lebt in liebevoller Gemeinschaft als Leib Christi und integriert Menschen aller Generationen gemäß ihren geistlichen Gaben in das Leben und die Leitung der Gemeinde.

## Gebet für missionarische Anliegen:

- Für die geistliche Gesundheit unserer Ortsgemeinden.
- Für die iCOR-Aufbaukurse, die dabei helfen, dass die Ortsgemeinden ein Zuhause für alle Generationen werden.
- Für die Singlearbeit in unserer Freikirche.

## Demnächst in *Adventisten heute*:

**Januar** | Thema des Monats:
**Unser Gottesdienst**

**Februar** | Thema des Monats:
**Kirche schafft sich ab**

# ThH Friedensau: Graduierung und Beginn des Studienjahres

35 Studierende aus den Fachbereichen Christliches Sozialwesen und Theologie der Theologischen Hochschule Friedensau (ThHF) nahmen in einem feierlichen Rahmen am 13. Oktober in der Friedensauer Kapelle ihre Urkunden und akademischen Grade entgegen. Verliehen wurden der Bachelor of Arts in Gesundheits- und Pflegewissenschaften, Soziale Arbeit und Theologie sowie der Master of Arts in Counseling, Musiktherapie, International Social Sciences, Theologie und Theological Studies. Die Studierenden kamen aus Deutschland, Ghana, Mexiko, Myanmar, Nigeria, Russland, Serbien, Tschechien, der Ukraine, Ungarn und den USA. Einige werden auf dem Campus bleiben und ihre Studien fortsetzen, andere gehen wieder in ihre Ursprungsländer zurück.

### Stefan Höschele zum Professor berufen

In der Veranstaltungen zur Eröffnung des Studienjahres am 7. Oktober 2019 begrüßte der Rektor der ThHF, Professor Roland Fischer, nicht nur die neuen Studierenden und das Kollegium. Mit herzlichen Glückwünschen überreichte er auch dem Dekan des Fachbereiches Theologie und Dozenten für Systematische Theologie Stefan Höschele, Ph.D. (University of Malawi), die Berufungsurkunde zum Professor für Systematische Theologie und Adventismus-Studien an der ThHF. Stefan Höschele ist seit 2003 als Dozent in Friedensau tätig und lehrte zuvor sechs Jahre am Tanzania Adventist College (heute University of Arusha). Seine 2017 verteidigte Habilitationsschrift, eingereicht an der Karls-Universität Prag, entwirft eine Theorie interkonfessioneller Beziehungen, bei der die Vielfalt und Logik von Beziehungsmodellen im Mittelpunkt stehen und illustriert diese Theorie mit der Geschichte adventistischer Kontakte und Konflikte mit anderen Kirchen. Gegenwärtig forscht er zu mehreren Themenfeldern im Bereich der Ethik. *APD/tl*

© ThHF | Jan-Christoph Elle-Siewertsen

© ThHF | Szilvia Szabó

1 *Studium erfolgreich absolviert: 35 strahlende Gesichter – dazu die Freude der Lehrenden.*
2 *Zum Professor berufen: Stefan Höschele (li.) lehrt seit 2003 Systematische Theologie in Friedensau.*

### Zusatzangebot der Vereinigungen NiB und Hansa zum Buch Daniel

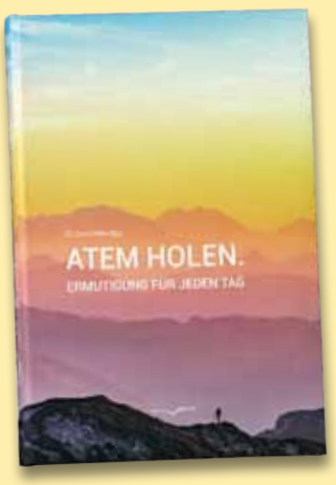
Im ersten Quartal 2020 wird im Bibelgespräch des Gottesdienstes das alttestamentliche Buch Daniel behandelt. Neben den Studienanleitungen gibt es als Begleitbücher die zweibändige Daniel-Auslegung von William Shea, die im Advent-Verlag, Lüneburg erschienen ist und neu aufgelegt wurde, sowie das Buch *1844 leicht gemacht* von Clifford Goldstein (TOP LIFE-Wegweiser Verlag, Wien).

Darüber hinaus hat Dr. Matthias Dorn (Adventgemeinde Hannover-Mitte, Mitautor des Buches *Die Schöpfung – glauben, denken, leben*; Advent-Verlag) zu diesem Thema diverse Aspekte in Daniel neu beleuchtet. Sie ermöglichen eine Annäherung an dieses prophetische Zeugnis aus einer anderen Perspektive. Grundlage hierfür ist sein Buch *Daniel staunend begegnen*. Es bietet mit großer Akribie zusammengetragene Hintergründe aus Daniels Zeit und Kultur. Dabei sollen die von ihm vorgetragenen Gedanken und Interpretationen weder als neue, gemeindeverbindliche Auslegung gelten, noch verstehen sie sich als „Konkurrenz" zur adventistischen Auslegung. Der Autor kommt zu Schlussfolgerungen, die nicht immer der bisherigen adventistischen Auslegung folgen und somit teilweise von den oben genannten Büchern abweichen. Seine Frage lautet: Welche Botschaft hält Gott gegenwärtig im Buch Daniel für uns bereit?

An jedem Sonntag wird auf den Webseiten der Niedersachsen- und der Hansa-Vereinigung (nib.adventisten.de und hansa.adventisten.de) zum jeweiligen Wochenthema des Bibelstudienheftes ein Fragenkatalog mit erklärenden Passagen aus dem Buch *Daniel staunend begegnen* online gestellt. Die Beiträge sind maximal drei Seiten lang und auch ohne das Buch verständlich. Wer jedoch in die tieferen, inneren Begründungszusammenhänge einsteigen will, kann das Buch *Daniel staunend begegnen* zu Rate ziehen.

# Atem holen.
## Ermutigung für jeden Tag

Anlässlich seines 125-jährigen Verlagsjubiläums im Jahr 2020 gibt der Advent-Verlag Lüneburg dieses ganz besondere Andachtsbuch heraus. Es ist eine einmalige Sonderausgabe mit den Highlight-Andachten der letzten Jahre.




ADVENT VERLAG

Hardcover,
432 Seiten,
14 x 21 cm,
Preis: € 19,90

**Zu bestellen am Büchertisch oder beim Advent-Verlag Lüneburg**
advent-verlag.de | Tel.: 0800 2383680 | Fax: 04131 9835-500
E-Mail: bestellen@advent-verlag.de

**Hagebuttenkernpulver** (Rosa Canina) positive Erfahrungswerte **bei Gelenk-, Knie-, Schulter- und Rückenbeschwerden.** Info/Best. 07171 9718680. Web: www.adventiform.de

**Ferienwohnungen im Biosphärenreserv. Schaalsee, FeWo 1:** 100 m² max. 5 Pers. 60 €/Tag; **FeWo 2:** 200 m² bis 6 Pers. 90 €/Tag. Jede zus. Pers. 10 €/Tag, max. 10 Pers. Kinderfreundlich, Fam. bevorzugt. **mariaundmanfred@online.de, T. 03886 2139793**. Fam. Scharnik

**Ferienhaus an der Adria**, nahe am Meer, herrl. Landschaft, beliebter Urlaubsort für Adventisten. Email: info@pazanin.de, Tel. 0176 800 100 30, Web: www.vinisce.de

**Adv. Palliativdienst** sucht exam. Kranken- und Altenpfleger/in für onkologische u. palliative Versorgung u. Intensivpflege. **www.morgenroete.net, T. 05071 6679889**

**Hilfe** bei der Organisationsentwicklung und -planung **in der Altenpflege**. Tel. 08170 2869766

**Landhaus DIE ARCHE – Urlaub in der Natur der Mecklenburger Seenplatte.** Gute Atmosphäre, Wellness und Schwimmbad, exquisite vegetarische Küche. Auf Wunsch vielfältige Seminare und Kuren. **Tel. 039924 700-0, www.DieArche.de**

**ANZEIGENSCHLUSS**
Ausgabe 01/20: 15.11.2019

**Weitere Stellenangebote**
aus der Freikirche und ihren Institutionen unter
www.adventisten.de/organisation/offene-stellen

AUSLIEFERUNG
AB OKTOBER

# Gott und du.
# Jeden Tag neu.

Unser Bestseller!

## Jahresbegleiter 2020

Für unterwegs, 64 Seiten, 9 x 15 cm,
**Art.-Nr. 472, Preis: 3,80 €**

- Adressen: Dienststellen, Gemeinden, Institutionen
- Termine: Gemeindeveranstaltungen, Ferien, Jahreskalender 2020/21
- Inspiration für die Andacht: Ein Bibeltext für jeden Tag.
- Informationen: 28 Glaubensartikel der Siebenten-Tags-Adventisten, Sonnenuntergangszeiten

## Andachtsbuch 2020

Paperback, 11 x 15 cm,
ISBN 978-3-8150-0292-6
**Art.-Nr. 292, Preis: 12,00 €**

- Geistliche Impulse für jeden Tag.
- Zwei Seiten für jeden Tag des Jahres 2020.
- Auch ideal zum Verschenken geeignet!

## Abreißkalender 2020

Einzelblätter mit Abreißperforation, 17 x 30 cm, Kalenderblock 11 x 15 cm,
ISBN 978-3-8150-0293-3
**Art.-Nr. 293, Preis: 12,00 €**

## BESTELLCOUPON an deinem Büchertisch abgeben.

ADVENT VERLAG

www.advent-verlag.de

Ich bestelle:

Expl. **Abreißkalender** à € 12,00 (Art.-Nr. 293)

Expl. **Andachtsbuch** à € 12,00 (Art.-Nr. 292)

Expl. **Jahresbegleiter** à € 3,80 (Art.-Nr. 472)

Vorname, Name

Straße, Nr.

PLZ, Wohnort

**Deutschland** Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg, Shop: // **www.advent-verlag.de**
**Österreich** Top Life Center-Wegweiser Verlag GmbH, Prager Straße 287, 1210 Wien, Shop: // **www.toplife-center.com**
**Schweiz** Advent-Verlag, Leissigenstraße 17, 3704 Krattigen, Shop: // **www.advent-verlag.ch**

Neu

# Sehen. Hören. Erleben.

Kondoo –
Werte an kleine Leute weitergeben.

## Mose – Im Land der Pyramiden

Das Buch, das sprechen kann! Über 1000 Audiodateien. Umgeben von der exotischen Natur- und Tierwelt im abenteuerlichen Land der Pyramiden, kannst du hier mithilfe des Bookii-Hörstiftes die spannende Geschichte von Mose und seinem großen Gott erkunden!

*Pappebuch, 23 x 27 cm, Kondoo Verlag Altheim,*
***Art.-Nr. 35017, Preis: 21,50 €***

## Daniel – In der Stadt der vielen Götter

Umgeben vom luxuriösen Babylon mit seinen beeindruckenden Tempeln und machtvollen Menschen, kannst du hier mithilfe des Bookii-Hörstiftes die spannende Geschichte von Daniel und seinem großen Gott erkunden!

*Pappebuch, 23 x 27 cm, Kondoo Verlag Altheim,*
***Art.-Nr. 35018, Preis: 21,50 €***

## Bookii – Der Hörstift

Ein kurzes Antippen von Texten und Bildern mit dem Hörstift genügt, und die Figuren beginnen zu sprechen, die Kinder können sich Texte vorlesen lassen und die Atmosphäre erleben. Lustige Suchaufgaben und Wissensrätsel ergänzen das Angebot. Dank des integrierten Mikrofons haben die Kinder die Möglichkeit, selbst etwas aufzunehmen.

*Leistungsstarker Akku, großer Speicher, hohe Klangqualität,*
*Tessloff Verlag Nürnberg,* ***Art.-Nr. 35016, Preis: 35,95 €***

FÜR KINDER

## BESTELLSCHEIN

**Bitte am Büchertisch der Adventgemeinde abgeben oder senden an:**
Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg | E-Mail: bestellen@advent-verlag.de | Fax: 04131 9835-500
Telefonisch bestellen: 0800 2383 680, +49 4131 9835-02 | Internet: www.advent-verlag.de

ADVENT VERLAG

Hiermit bestelle/n ich/wir:

| Anzahl: | Art.-Nummer: | Titel: | Preis*: |
|---|---|---|---|
| ..... | ..... | ..... | ..... |
| ..... | ..... | ..... | ..... |
| ..... | ..... | ..... | ..... |

Vorname, Name: .....

Straße, Nr.: .....

PLZ, Wohnort: .....

E-Mail, Telefon: .....

Kunden-Nr. (falls vorhanden): .....

Datum, Unterschrift: .....

* Alle Preise inkl. MwSt., zuzüglich Versandkosten. Irrtum, Preisänderungen und Liefermöglichkeiten vorbehalten.

12/2019

# ADRA heute

BILDUNG FÖRDERN –
ZUKUNFT SCHENKEN

Aktion
Kinder helfen Kindern!

**Allen kleinen und großen Unterstützern der „Aktion Kinder helfen Kindern!“ ein herzliches Dankeschön für euren Einsatz!**

## Gemeinsam Kinder glücklich machen

›› „Kinder helfen Kindern!“ Diese Aktion zu Weihnachten ist ein Beispiel für Hilfsbereitschaft und Solidarität. Gemeinsam mit vielen engagierten Ehrenamtlichen und Unterstützern wird aus vielen kleinen Gaben etwas ganz Großes. Eine große Hilfe für Kinder in Not! Vor 20 Jahren startete ADRA Deutschland zum ersten Mal die „Aktion Kinder helfen Kindern!“ und lädt zum Mitmachen und Mitpacken von Weihnachtspaketen für Mädchen und Jungen aus Osteuropa ein. Ohne Euch ist das nicht möglich! Wir sagen herzlich Danke für 20 Jahre Engagement, damit pünktlich zur Weihnachtszeit Kinder glücklich gemacht werden können! Ein Paket transportiert mehr als den liebevoll verpackten Inhalt. Ein Paket transportiert die Botschaft, die jedes Geschenk innehat: Du bist wertvoll! Da ist jemand, der dich sieht! Du bist nicht allein!

Gott hat uns beschenkt, indem er seinen Sohn in die Welt sandte. Jesus kam in die Welt und erlebte Kummer, Leid und Not, wie sie weltweit viele Menschen erleben. Und er zeigt uns mit diesem Geschenk: Du bist wertvoll! Da ist jemand, der dich sieht! Du bist nicht allein!

Mit diesem Gedanken wünscht das ganze ADRA-Team euch allen ein frohes und friedliches Weihnachtsfest! (AK)

# Frieden auf Erden!

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer, liebe Freunde von ADRA,

Weihnachten ist die Zeit des Friedens, der Besinnlichkeit und der Dankbarkeit. Wir sind euch von ganzem Herzen dankbar für eure Unterstützung im Jahr 2019.
Wir freuen uns darauf, den eingeschlagenen Weg zusammen mit euch fortzusetzen. Gemeinsam können wir es schaffen, die Welt ein bisschen besser zu machen, jeden Tag. Unsere Gedanken und unser Mitgefühl sind in diesem Jahr besonders bei den Kindern. Sie leiden am stärksten unter Gewalt, Klimaveränderungen und gewalttätigen Konflikten.
Wir wünschen euch ein gesegnetes Weihnachtsfest im Kreis eurer Lieben. Euch allen wünschen wir Gesundheit, Freude und Wohlergehen.

Schreibt uns eure Weihnachtswünsche an redaktion@adra.de

## ADRA braucht deine Unterstützung

**ADRA-Spendenkonto**

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE87 6602 0500 0007 7040 00
BIC: BFSWDE33KRL

**Spendenstichwort: Bildung**

oder online über QR-Code aufs Spendenformular

Zur Spende

**Transport von 2 Paketen für die „Aktion Kinder helfen Kindern“ mit LKW (Osteuropa)**
**10 Euro**

**1 Schulfrühstück (1 belegtes Brot, 1 Saft) für 40 Kinder (Jemen)**
**25 Euro**

**1 Schultisch mit 2 Stühlen (Ost-Afrika)**
**120 Euro**

**Ausbildung von 300 Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, um die Ernährungssicherheit nachhaltig zu erhöhen (Vietnam) 211 Euro**

**SEPA-Überweisung**/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstitus

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

**Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma** (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
ADRA DEUTSCHLAND E.V., WEITERSTADT

**IBAN**
DE87660205000007704000

**BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters** (8 oder 11 Stellen)
BFSWDE33KRL

ADRA Deutschland e. V.

**Betrag: Euro, Cent**

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihre Spenden- / Mitgliedsnummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

**Spenden-/ Mitgliedsnummer:** (max. 27 Stellen)

**PLZ und Straße des Spenders:** (max. 27 Stellen)

**Name, Vorname/Firma** (max. 19 Stellen)

**ggf. Stichwort:**

**IBAN**
DE 06

**Datum**

**Unterschrift(en)**

**SPENDE**

***Beleg für den Auftraggeber**/Einzahler-Quittung*

*Konto-Nr. des Auftraggebers*

*Empfänger* **ADRA Deutschland e. V.**
Robert-Bosch-Straße 10
**64331 Weiterstadt**

*Vielen Dank für die Spende.*

*EUR*

*Auftraggeber/Einzahler (genaue Anschrift)*

*abzugsfähige Spende*

*Datum*

*Empfangsbestätigung des Kreditinstituts*

Wir sind wegen Förderung mildtätiger Zwecke sowie der Förderung des Wohlfahrtwesens nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamtes Darmstadt, StNr 07 250 51619, vom 09.05.2018 für den letzten Veranlagungszeitraum 2016 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit.
Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung des Wohlfahrtswe-

WELTWEIT

# Anti-Korruptionstag: Bremsklotz Bakschisch

›› Der Welt-Anti-Korruptionstag findet seit 2003 jährlich am 9. Dezember statt. Jedes Jahr werden 1 Billion US-Dollar (1.000.000.000.000) an Bestechungsgeldern gezahlt, während schätzungsweise 2,6 Billionen US-Dollar (2.600.000.000.000) jährlich durch Korruption gestohlen werden. Korruption ist kein Kavaliersdelikt. Durch Korruption wird die soziale und wirtschaftliche Entwicklung in allen Teilen der Gesellschaft untergraben und Ungleichheit gefördert.

**ADRA zahlt keine Bestechungsgelder!**

Als spendenfinanzierter Hilfsorganisation ist ADRA das Vertrauen der Spenderinnen und Spender extrem wichtig. ADRA ist eine NGO (Nichtregierungsorganisation), die verantwortungsvoll mit Mitteln privater und öffentlicher Geldgeber umgeht. **Die Zahlung von Bestechungsgeldern kommt für ADRA deshalb nicht in Frage!**

Um das auch in den fragilsten Kontexten, in denen ADRA tätig ist, umzusetzen, gibt es mehrstufige Mechanismen, die dies verhindern und die Verausgabung der Projektmittel transparent machen. ADRA Deutschland ist in der Lage, genau alle getätigten Ausgaben nachzuvollziehen und prüft Projekte in regelmäßigen Abständen daraufhin.

Im jährlichen Korruptionswahrnehmungsindex (Corruption Perception Index – CPI) von Transparency International werden 180 Länder aufgeführt. Deutschland steht auf Rang 11, knapp nicht unter den Top Ten. ADRA arbeitet auch in Länder, die weit weniger positiv dastehen: Burkina Faso steht auf Platz 78 der Rangliste, Albanien auf Rang 99, Schlusslicht und gleichzeitig Einsatzgebiet der Entwicklungszusammenarbeit ist Somalia. Deshalb gibt es sehr hohe Auflagen für die Entwicklungszusammenarbeit mit Somalia. So werden Finanzmittel von Nairobi aus gesteuert. Nur bei konkreten Bedarfen werden Gelder mit einem Finanzdienstleister geschickt. Hier wird jede Ausgabe vorher und hinterher eingehend geprüft. Zudem reisen Finanzfachkräfte regelmäßig in die ADRA-Büros in Somalia und bauen Kapazitäten auf, um eine gute Buchhaltung zu garantieren. Nicht nur Finanzfachkräfte reisen, auch die Belege ‚reisen' regelmäßig nach Nairobi und werden dort geprüft. (MM)

## MYANMAR

# Bildung in Konfliktgebieten

›››Bildung zu ermöglichen und zu vermitteln ist eine der Kernkompetenzen von ADRA Deutschland und dem globalen ADRA-Netzwerk.

In den letzten fünf Jahren hat ADRA Deutschland über 50 Millionen Euro dank der Geber in Projekte investieren können, deren Fokus Bildung war. Fast eine Million Begünstigte haben davon profitiert.

Der südostasiatische Staat Myanmar, früher Birma oder Burma, beheimatet mehr als 100 ethnische Volksgruppen. Birmanisch ist die offizielle Landessprache, jedoch sprechen die meisten Volksgruppen ihre eigene Sprache, was ein babylonisches Sprachgewirr zur Folge hat. Gemeinsam mit ADRA Myanmar und ADRA UK ist ADRA Deutschland am Aufbau eines ethnisch angepassten Bildungssystems beteiligt. Das Projekt wird von der Europäischen Union finanziert und richtet sich an einheimische Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Schulen in zehn Bundesstaaten. Insgesamt sind fast 384.991 Lehrkräfte und Schüler, als auch 4.927 Schulen Bestandteil des Programms. Im Vordergrund steht die Aus- und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer. Zusätzlich werden Schulen durch Managementtraining und Unterrichtsmaterial unterstützt, Schülerinnen und Schüler bekommen außerschulische Angebote. Neben der direkten Arbeit in den Bildungseinrichtungen wirkt das Projekt CASE2Learn (Conflict Areas Support for Education 2 Learn) zudem durch einen politischen Dialog zwischen Bildungsträgern und Regierung über wichtige Fragen der Bildung, bis hin zur Entwicklung einheitlicher Bildungsrahmenbedingungen.

CASE2Learn findet explizit in Konfliktregionen in Myanmar statt, die zwischen Stabilität und Fragilität schwanken. Viele der Menschen in diesen Gebieten benötigen nach Gewalt und Naturkatastrophen dringend humanitäre Hilfe. CASE2Learn symbolisiert den Übergang zwischen der kurzfristigen humanitären Hilfe zu langfristiger Entwicklungszusammenarbeit und soll fast 400.000 Menschen erreichen. ADRA hilft der Bevölkerung durch bessere Bildung eine Resilienz gegenüber Konflikten und Naturkatastrophen aufzubauen sowie chronische Armut und soziale Benachteiligung zu bekämpfen. (MM)

DAS PROJEKT WIRD GEFÖRDERT DURCH DIE EUROPÄISCHE KOMMISSION.

WELTWEIT

## Am 10.12. ist Welttag der Menschenrechte

Illustration: Pixabay

››› „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren“, lautet der erste von 30 Artikeln der Allgemeinen Erklärung für Menschenrechte. 1948 wurden sie von den Vereinten Nationen verabschiedet und sind für Menschenrechtsverteidiger weltweit die wichtigste Berufungsgrundlage. Die Menschenrechte gelten längt nicht für jeden in gleichem Maße – daran soll der internationale Tag der Menschenrechte am 10. Dezember jedes Jahr erinnern. In den 30 Artikeln werden u.a. das Recht auf Nahrung, das Recht auf Abwesenheit von Sklaverei und Folter, das Recht auf Religionsfreiheit oder das Recht auf Bildung festgesetzt. Die Debatten über deren Umsetzung und ihre Gültigkeit dagegen enden nicht. (AK)

HESSEN

## In eigener Sache

### Wir bieten vielseitige Herausforderungen für aufgeweckte, kreative Charaktere.

››› Ein Job in der Entwicklungszusammenarbeit und Katastrophenhilfe erweitert den Horizont, eröffnet neue Perspektiven und macht unsere Erde ein Stück l(i)ebenswerter. Du kannst Teil werden des globalen ADRA Netzwerkes und mit engagierten Kolleginnen und Kollegen Menschen in Not wieder Hoffnung geben.

Wir suchen Unterstützung für unsere Zentrale in Südhessen als

- Personalleiter/in
- Online-Marketing-Manager/in und
- Praktikant/in im Bereich Social Business

Neugierig? Alle Informationen zu den ausgeschriebenen Stellen unter www.adra.de/mitarbeit/stellenangebot oder hier

Scan me

DEUTSCHLAND

## ADRA zum Anfassen

››› Hilfe für Menschen in Not hat viele Gesichter. Lerne sie kennen und besuche unsere ADRA-Tage. Du möchtest gerne, dass ein ADRA-Tag in deiner Gemeinde stattfindet? Dann melde dich bei Reimund Peters unter reimund.peters@adra.de.

**Sabbat, 07.12.** ADRA-Tag in der **Adventgemeinde Gifhorn-Mitte** mit Tihomir Lipohar

**Sonntag, 21.12.** ADRA-Tag in der **Adventgemeinde Steinau** mit Frank Brenda

**IMPRESSUM**

**Herausgeber**
ADRA Deutschland e. V.
Robert-Bosch-Str. 10 · 64331 Weiterstadt

Tel.: +49 6151 8115-0 · Fax: +49 6151 8115-12
E-Mail: info@adra.de · Web: www.adra.de

**V.i.S.d.P.**
Christian Molke

**Redaktion**
Anja Kromrei, Matthias Münz

**Schlussredaktion**
Christian Molke

**Bildrechte**
ADRA

**Gestaltung**
A. Raßbach, rasani.com